

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 54 (1945)  
**Heft:** 7

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:  
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen  
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:  
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich  
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich  
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich  
Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Post-  
zentrern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.  
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.  
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 34.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr



Vierundfünfzigster  
Jahrgang

Cinquante-quatrième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:  
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par  
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:  
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,  
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;  
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la  
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les  
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.  
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 34.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

## Tagung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes in Davos

Die Generalversammlung vom 8. und 9. Februar für das Jahr 1944 war mit Absicht auf den Februar 1945 verlegt worden, um den Platz Davos in seiner winterlichen Pracht als Standort für die Tagung wählen zu können. Wir können auch gleich sagen, dass der Tagung nach allen Richtungen hin ein voller Erfolg beschieden war. Davos präsentierte sich im schönsten Winterkleid. Allerdings hätten wir gerne eine bessere Frequenz unserer Hotels gesehen. Wie an anderen Orten, hatten das unbeständige Wetter, die Mobilisation und noch weitere Umstände schwere und nicht mehr auffüllbare Lücken in die Hotelbesetzung gerissen und erst auf das kommende Wochenende steht eine Besserung in Aussicht.

Der Vorstand des Fremdenverkehrsverbandes besamelte sich am ersten Mittag im Terrassen-Restaurant Schatzalp, wo auf Einladung des Verwaltungsrates des Sanatoriums Schatzalp von Herrn Direktor Federle ein ganz exquisiter Lunch, der die Federzeit vergessen liess, serviert wurde. Unser Herr L. Meisser, Klosters, begrüßte namens des Verwaltungsrates die Gäste, und der in aller Welt bekannte Chefarzt, Herr Dr. med. Maurer, führte sie nachher durch die Räumlichkeiten und die medizinischen Anlagen des Sanatoriums, welches als das erste derartige Institut für Lungenkranke zahlreichen Sanatorien nachher als Muster diene. Am späteren Nachmittag fand dann unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat Dr. Gafner

### Die Vorstandssitzung im Grand Hotel & Belvédère

statt. Ihr Haupttraktandum bestand in der Vorbereitung der Generalversammlung und in der Besprechung einer Eingabe an die Bundesbehörden über die Nachkriegsaufgaben des Fremdenverkehrs. Diese Eingabe behandelt in Übereinstimmung mit den Postulaten, die der Schweizer Hotelier-Verein anlässlich seiner Präsidentenkonferenz vom 1. Dezember 1944 in Zürich aufgestellt hatte, kurz gesagt das Verlangen, dass unverzügliche Verhandlungen mit den Behörden für die Berücksichtigung des Fremdenverkehrs bei den kommenden Wirtschaftsberatungen mit dem Ausland aufgenommen werden sollen. Bei diesen Beratungen, die ja sicherlich in der Übergangszeit vorerst noch bilateralen Charakter tragen, muss der Grundsatz der Freizügigkeit unter allen Umständen und mit allen Mitteln als Endziel im Auge behalten werden. Ohne diese Freizügigkeit ist die Gesundung der Hotellerie und der damit verbundenen Zweige unseres Fremdenverkehrs nicht denkbar. Eine solche Eingabe an die Behörden ist im gegenwärtigen Augenblick um so mehr am Platz, als wir ja heute bereits tatsächlich in Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland stehen und es nur eine Frage der Zeit sein kann, wann die Verkehrsprobleme eingeschaltet werden. Die Eingabe wurde denn auch in diesem Sinne einstimmig beschlossen.

Nach dem Nachtessen in den Hotels erfolgte eine freie Zusammenkunft im Restaurant des Palace-Hotels, wo Gelegenheit geboten war, einer Preisverteilung für den Skilauf beizuwohnen und zeitentsprechende Betrachtungen über die heu-

tige Jazz-Musik, über Après-Ski-Girls und ihre schweizerische und amerikanische Begleitung anzustellen.

### Die Generalversammlung im Rathaus

Unter der energischen Leitung von Herrn Dr. Gafner wiesen die Beratungen vom 9. Februar keinerlei Überraschungsmomente auf. Die üblichen Jahrestraktanden wurden ohne Diskussion innert kurzer Zeit absolviert. Sie betrafen einen umfangreichen Jahresbericht, die Jahresrechnung 1943/44 und das Budget 1945. Die Betriebsrechnung pro 1943 verzeichnet rund Fr. 57000.— Ausgaben und schliesst mit einem Überschuss von rund Fr. 3800.—. Das Budget 1945 sieht an Ausgaben Fr. 59700.— vor, an Einnahmen Fr. 57000.—. Als Ersatz für den verstorbenen Herrn Prof. Volmar, Direktor der Lötschbergbahn, war der Versammlung aus einer Reihe von Kandidaten aus der französischen Schweiz, der von seiten der Berner Vertreter ausdrücklich ein Platz freigegeben wurde, Herr Gérard Bauer, Finanzdirektor der Stadt Neuenburg, genehm.

Nach Erledigung der Geschäftsaktanden erfolgte die Begrüssung durch Landammann Dr. Laely, der in geistreicher Rede auf den historischen Platz der Tagung, die prächtig ausgebaute Ratsstube im Renaissance-Gefäßer mit alten Glasmalereien und den mächtigen Kachelofen aus dem 17. Jahrhundert hinwies. Daran schlossen sich die drei vorgesehenen Referate der Tagung, nämlich

### Eröffnungsansprache von Herrn Regierungsrat Dr. Gafner

der in grosszügig angelegter Rede einen Blick über die gesamten Wirtschaftsverhältnisse der Schweiz und die politische und militärische Lage warf. Vorerst kam er auf das heutige Kriegsgeschehen zu sprechen, ging auf die noch wachsenden Schwierigkeiten des heutigen und morgigen Tages über, äusserte sich über die schweizerische Neutralität, die keinerlei Konzessionen nach der einen oder anderen Richtung hin erlaubt, zog die Bilanz über den Fremdenverkehr und äusserte sich ganz speziell in interessanter Weise über die Lage in der Hotellerie. Er erklärte unter anderem:

Von einem befriedigenden Geschäftsgang kann höchstens in dem beschränkten Sektor der mit Inlandskundenschaft arbeitenden Hotellerie die Rede sein. Darüber orientiert auch die vom BIGA durchgeführte Erhebung über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe in der Winter- und Sommersaison. In den Monaten Dezember/Februar 1943/44 übertraf der mittlere Beschäftigungsstand das Vorjahresergebnis um 4%. Die Sommersaison 1944, umfassend die Monate Juni/August, wies gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine Zunahme der Beschäftigung um 6% aus. Im Vergleich zum Tiefstand der Sommersaison 1940 trat eine Steigerung von 30% ein, während der Ausfall gegenüber dem Sommer 1939 immer noch 23% beträgt.

Dieser letzte Hinweis bringt uns zum Bewusstsein, dass sich die vom Ausland alimentierten Häuser, d. h. der besonders kapitalintensive und für unser Land repräsentative Teil des Hotelgewerbes, in einer ausgesprochenen und mit jedem Kriegsjahr verschärften Notlage befindet. Über die tatsächlichen Ertragsverhältnisse etwa der Hotel-Aktiengesellschaften vermag einmal mehr die vom Eidg. Amt für Verkehr geführte Dividendenstatistik Auskunft geben. Danach betragen die Durchschnittsdividen-

den im Hotel- und Gastgewerbe 1939 0,45%, 1940 0,30%, 1941 0,35% und 1942 0,41%.

In der Reihenfolge der Erwerbsgruppen stand das Hotel- und Gastgewerbe, trotz einer leichten Erhöhung des Durchschnittsatzes, auch im Jahre 1942 immer noch am Schluss. Den höchsten durchschnittlichen Dividendenbetrag wies die Industrie mit 7,02% aus, gefolgt vom Handel mit 5,88%. Die Kredit- und Versicherungsunternehmen schütteten eine Durchschnittsdividende von 4,55% aus, während sich die Aktiengesellschaften des Verkehrs mit einer solchen von 1,2% nur um ein wenig besser stellten als die Hotellerie.

Vielleicht noch instruktiver wirkt die Feststellung, dass im Hotel- und Gastgewerbe 1942 nicht weniger als 94% des Aktienkapitals ertraglos blieben.

Über den verzweifelten Kampf, den die Hotellerie und die übrigen Fremdenverkehrsunternehmen seit einer Generation gegen ein ungerechtes Schicksal führen, vermittelte kürzlich die „Banque Cantonale Vaudoise“ in einer Studie über die Lausanner Börse eine aufschlussreiche Illustration:

Im Jahre 1913 waren in Lausanne kotiert: 23 Hotelvaloren (Aktien und Obligationen) im Nominalwert von 49,3 Mill. Fr., 17 Valoren von anderen Fremdenverkehrsunternehmen, insbesondere Bergbahnen, im Nominalwert von 26,8 Mill. Fr.

Zwei Weltkriege und die dazwischen liegende fast nie abbrechende Kette von Kriegsjahren haben einen grossen Teil des in der Hotellerie investierten Kapitals verzehrt und sowohl Unternehmen wie Gläubigern schwere Opfer auferlegt. Von den 40 Fremdenverkehrsvaloren der Lausanner Börse im Jahre 1913 überlebten nur 17 die dazwischen liegende Zeitspanne.

Im Jahre 1944 wurden noch kotiert: 8 Hotelvaloren im Nominalwert von 10,2 Mill. Fr., 9 Valoren von andern Fremdenverkehrsunternehmen, insbesondere Bergbahnen, im Nominalwert von 23 Mill. Fr.

Die Waadtländer Kantonalbank bemerkt dazu mit Recht: „... la comparaison, à trente ans d'intervalle, demeure saisissante et montre tout l'écart du sacrifice consenti par la génération qui, au début du présent siècle, a eu foi dans l'avenir de ce qu'on appelle l'industrie hôtelière.“

Schliesslich betonte Herr Dr. Gafner auch die Aufgaben der Zukunft. Interventionismus des Staates in einem gewissen Mass sei erforderlich und man könne sich fragen, ob dieser Interventionismus nicht der Vorläufer einer neuen Gesellschaftsordnung sei. Andererseits seien auch die staatlichen Eingriffe menschliche Schöpfungen mit all ihren Unvollkommenheiten. Es bestehe die Gefahr, dass unbefriedigende Zustände, die man korrigieren möchte, mit unzulänglichen Mitteln bekämpft würden. Dann werde ein begangener Fehler vielleicht noch vergrössert. Wichtig sei daher die Selbsthilfe des Einzelnen und der Wirtschaftsgruppen. Man dürfe dabei nicht nur an die Qualitätsproduktion denken. Es sei unzutreffend, dass der Begriff der Qualitätsproduktion mit demjenigen der Massenproduktion unvereinbar sei. Massenproduktion könne heute auch Qualität sein, wie die Erzeugnisse des Weltkrieges bewiesen. Mit Massenproduktion werde man versuchen, die Arbeitslosigkeit zu verhindern. Unter diesem Gesichtspunkt stelle sich auch die Forderung nach dem sozialen Tourismus. Sie sei ein Ausfluss realpolitischen Denkens.

### „Bündnerische Verkehrsprobleme“ von Regierungsrat Dr. Darms

Nach Entbietung der Grüsse des Kleinen Rates schilderte der Referent die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Kanton Graubünden. Er legte namentlich die Bedeutung der Hotellerie dar und wies nach, wie der Standard des Kantons und sogar die Bevölkerungszu- und -abnahme von den Krisen in der Hotellerie abhängig sei. Das ergibt sich in deutlicher Weise aus den Einkommensverhältnissen der grossen Plätze St. Moritz, Davos und Arosa. Schlimm steht es vor allem mit dem Oberengadin, währenddem sich die anderen Gebiete des Kantons einigermaßen halten konnten. Innerhalb der Hotellerie sei die Berufsbildung und die Fürsorge für den Nachwuchs not-

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Tagung des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes. Seite 2: Bewertung der Hotellegenschaften für das neue Wehprophet. Seite 3: Die Lebensmittelrationen im März — Verschärfte Gasrationierung — Hotelmarder am Werk — Luxussteuerentzügen — Aus unserer Fachschule — Sind Volontariate zulässig? Seite 4: Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Gastgewerbe — Aus den Sektionen — Personalrubrik — Vermischtes — Totentafel — Büchertisch — Adressgesuch.

### Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen	Betten
Demandes d'admission	Lits
Hr. Arnold Niederberger, Hotel Bahnhof, Aldorf	30
Hr. Franz Cattani, Direktor, Regina-Hotel Titlis, Engelberg	P. M.
HH. Gebr. Gander, Hotel Schöntal- des Alpes, Engelberg	94
Tit. Geschw. Gassner, Hotel Sonnen- wendhof, Engelberg	25
Frl. M. Rey, Hotel-Pension Margue- rite, Engelberg	50
HH. Gebr. Casutt, Hotel Bahnhof, Ilanz	20
Tit. Hotel Sonne A.-G., Interlaken- Matten	46
Hr. Joseph Achermann, Hotel Adler, Luzern	20
Tit. Hôtel des Balances et Bellevue A.-G., Luzern	80
Hr. Jakob Mettler, Hotel Kreuz, Mei- ringen	40
Hr. Fritz Zumbunn, Hotel Bahnhof, Meiringen	18
M. William Deig, Grand Hôtel Con- tinental, Montreux	100
M. Emile Kuonen, Hôtel de la Cou- ronne, Morges	25
Hr. Arthur Augustoni, Hotel Waldau, Rorschach	30
Hr. Jos. Supersaxo, Hotel Dom, Saas-Fee	90
Tit. Geschw. H. u. G. Zurbruggen, Hôtel Beau-Site, Saas-Fee	100
Hr. Julius Schulthess, Hotel Hecht, St. Gallen	60
Hr. Willi Maurer, Hotel Bellevue, Spiez	20
Hr. Clemens Hofmann, Hotel Rössli, Weggis	50

wendig. Der Redner zitierte sodann die Postulate des Schweizer Hotelier-Vereins.

Ferner stellt er die Schaffung eines Flugplatzes im Rheintal, sei es bei Chur oder bei Landquart, in den Vordergrund. Im weitem sollten die überhöhten Taxen der Rhätischen Bahn herabgesetzt werden. Dringend sei auch der Ausbau des Strassennetzes, der zu wünschen übrig lasse.

### „Unser internationaler Reiseverkehr in der Nachkriegszeit“ von Dir. Dr. W. Hunziker

Über dieses ausgezeichnete Referat werden wir in einer nachfolgenden Nummer ausführlicher berichten. Wir begnügen uns hier mit dem Hinweis, dass Herr Dr. Hunziker in sorgfältiger Begründung die Thesen behandelte, welche Gegenstand zweier Vorstandssitzungen gewesen waren und dahin gehen, einerseits bei den kommenden Verhandlungen über die Nachkriegsprobleme auf die Realitäten der Weltwirtschaft abzustellen, aber andererseits doch das Ziel im Auge zu behalten, unserem Reiseverkehr schliesslich die Freizügigkeit zu verschaffen, die er zu seiner Existenz notwendig hat.

Nach der Versammlung folgte das offizielle Bankett im Grand Hotel & Belvédère, wo Herr Direktor Morosani die Honneurs machte. Die Qualität des Dargebotenen liess nichts zu wünschen übrig. Im

Anschluss daran wurden die üblichen Tischreden gehalten, voran die mit Humor gewürzte Begrüssungsansprache von Regierungsrat Dr. Gafner, auf die der Vizepräsident, Herr L. Meisser, antwortete.

## Die Bewertung der Hotelliegenschaften für das neue Wehropfer

Das ursprünglich als „einmalig“ vorgesehene Wehropfer wird nun von den Steuerpflichtigen zum zweiten Mal gefordert. Bekanntlich hatte der Bundesrat bereits am 20. November 1942 zur Tilgung und Verzinsung der infolge der langen Kriegsdauer in unvorsehbarer Masse angestiegenen ausserordentlichen Ausgaben für die Landesverteidigung beschlossen, ein neues Wehropfer im Zeitraum vom 1. Januar 1945 bis zum 31. Dezember 1947 zu erheben.

In den nächsten Wochen werden die Steuerklärungsformulare in alle Häuser gelangen und bei manchen Steuerpflichtigen mehr oder weniger in bezug auf das Ausfüllen all der vielen Rubriken ein gewisses Kopferbrechen verursachen. In ihrer Propagandaschrift versucht allerdings die Eidgenössische Steuerverwaltung, den Einzelnen etwas zu trösten, indem sie bemerkt, dass nicht die Formulare und die gestellten Fragen kompliziert seien, sondern eben die Verhältnisse bei den einzelnen Steuerpflichtigen. Eine Steuergesetzgebung könne nur dann gerecht sein, wenn sie der Vielgestalt der wirtschaftlichen Verhältnisse Rechnung trage.

Eine Berücksichtigung der komplizierten Tatbestände rechtfertigt sich auch in der Hotellerie, zumal ja gerade diesbezüglich die Verhältnisse in unserem Gewerbe nicht nur sehr verschieden sind, sondern, verursacht durch die lange Krisen- und Kriegszeit, in vielen Fällen nichts weniger als normal bezeichnet werden müssen. Wie wir aus Anfragen unserer Mitglieder ersehen, stellt deshalb namentlich die Einschätzung der Hotelliegenschaften ein besonderes, nicht leicht lösbares Problem dar. Ertragswert, Verkehrswert, Bauwert, Liquidationswert, Verkaufswert, Versicherungswert, kantonaler Steuerwert und was für „Werte“ es überhaupt noch geben mag, weichen oft voneinander derart ab, dass es tatsächlich schwer ist, einen realen Wert festzulegen, der als Basis zur Berechnung des Wehropfers als gerecht erscheinen mag. Man darf schliesslich auch nicht ausser Acht lassen, dass Vermögenssteuern und insbesondere Vermögensabgaben, wie das Wehropfer, den Hotelbesitzer an und für sich in starkem Masse treffen, weil sein Aktivvermögen, abgesehen von den notwendigen Betriebsmitteln, meistens fast völlig immobilisiert ist, flüssige Mittel fehlen und die immobilisierten mit Schulden stark belasteten und deshalb nicht weiter belehbaren Werte nicht einfach partiell verflüssigt werden können, wie Wertpapiere usw., um damit die Steuer überhaupt bezahlen zu können. Die Steuer muss in der Regel aus dem Betriebsvermögen entrichtet werden, was sofort die Zahlungsfähigkeit und die Betriebsbereitschaft weiter einschränkt. Immerhin sind auch durch das neue Bundesgesetz über die rechtlichen Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickerindustrie vom 28. September 1944, dem Hotelier, soweit er zahlungsunfähig ist und die vorgesehenen Voraussetzungen zutreffen, gewisse Stundungs-, Nachlass- und Abfindungsmöglichkeiten geboten. Zudem sieht auch der Wehropfersteuerbeschluss selbst von Fall zu Fall ebenfalls Zahlungserleichterungen vor.

Was nun im speziellen die Bewertung der Hotelliegenschaften für das Wehropfer anbetrifft, so sind grundsätzlich die eidgenössischen Vorschriften und Bewertungsgrundsätze massgebend, wie sie allgemein aus dem Wehropfer- und Wehrsteuerbeschluss und insbesondere aus der Verfügung des Eidg. Finanz- und Zolldepartementes betreffend die Bewertung der Grundstücke für das neue Wehropfer (vom 21. November 1944) hervorgehen.

In Frage kommen also nicht die kantonalen, sondern die eidgenössischen Bewertungsgrundsätze. Letztere stellen erfreulicherweise auf die realen Tatsachen ab, im Gegensatz zu gewissen kantonalen Steuergesetzen und Einschätzungsmethoden, die oft aus rein fiskalischen Gründen, um dem Staate einen möglichst hohen Steuerbetrag einzubringen, an fiktiv gewordenen Werten festhalten, was sich vielfach in der Ver-

Nach dem Bankett wurde die Versammlung auf Parsenn geführt, wo die Tagung mit einem Imbiss, dargereicht von der Rhätischen Bahn und Parsennbahn, ihren guten Abschluss fand.

steuerung der Hotelliegenschaften unglücklich und ungerecht auswirkt. Durch die eidgenössischen Vorschriften werden nun die von Kanton zu Kanton unterschiedlichen Bewertungsgrundsätze ausgeschaltet und für alle Steuerpflichtigen, gleich welcher Kantone, durch eine einheitliche Veranlagungsmethode ersetzt.

Wie aus der bereits genannten Verfügung des eidg. Finanz- und Zolldepartementes hervorgeht, gelten als „Grundstücke“ alle Liegenschaften, ferner die im Grundbuch aufgenommenen selbständigen und dauernden Rechte, sowie die Bergwerke. Bei der Bewertung der Grundstücke sind alle mit ihnen verbundenen Nutzungen, Rechte und Dienstbarkeiten zu berücksichtigen. Sachen, die mit dem Grundstück fest verbunden sind (eingebaute Dampfkessel, eingemauerte Maschinen, elektrische Installationen und Leitungen, Boiler, Benzintankanlagen, Fensterladen usw.), sind mit dem Grundstück zu bewerten. Für die Bewertung der Grundstücke sind deren Bestand und Umfang bei Beginn der Veranlagungsperiode massgebend. Die Verfügung sieht sodann zwei Möglichkeiten vor, wie der Steuerpflichtige seine Liegenschaft deklarieren kann und zwar entweder gestützt auf die kantonalen Schätzungen oder dann durch eine Einzelbewertung nach besonderen Vorschriften.

### Die Bewertung der Grundstücke gestützt auf kantonale Schätzungen

In den Kantonen, in denen nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführte Liegenschaftsschätzungen vorhanden sind, können die Grundstücke auf der Grundlage dieser Schätzungen bewertet werden, in den andern erfolgt die Feststellung des Wehropferwertes der Grundstücke nach einer Einzelbewertung (Art. 1—10 der Verfügung).

Im übrigen stellt das Eidg. Finanz- und Zolldepartement im Einverständnis mit den kantonalen Finanzdirektionen und nach Anhören der Verbände der Grundstückseigentümer fest, ob die kantonalen Schätzungen nach den von der Eidg. Steuerverwaltung aufgestellten Grundsätzen zu ermittelnden Werten entsprechen oder nicht. Ist ersteres der Fall, so sind sie der Wehropferveranlagung unverändert zugrunde zu legen. Entsprechen sie diesen Werten nicht, so bestimmt das Eidg. Finanz- und Zolldepartement nach Anhörung der kantonalen Finanzdirektoren und der genannten Verbände der Grundstückseigentümer, mit welchen Zuschlägen oder Abzügen (Korrekturkoeffizienten) die kantonalen Schätzungen bei der Wehropferveranlagung verwendet werden können.

In der Wegleitung für das Ausfüllen der Wehropfererklärungen wird im besonderen darauf hingewiesen, dass auf Grund dieser genannten Bestimmungen für die Liegenschaften im allgemeinen auf den kantonalen Schätzungswert abgestellt werden kann, jedoch sind die allfälligen Zu- oder Abstriche nach den festgelegten Korrekturkoeffizienten vorzunehmen. Die erforderlichen kantonalen Angaben über den in Frage kommenden kantonalen Schätzungswert und über den allfälligen Zuschlag oder Abstrich sind bei der kantonalen Wehropferverwaltung bzw. bei der vom Kanton bezeichneten Amtsstelle zu erfragen.

Wenn nun der einzelne Steuerpflichtige in Anbetracht vorliegender besonderer Verhältnisse der Auffassung ist, dass die kantonale Schätzung trotz Berücksichtigung des erfragten Korrekturkoeffizienten nicht dem realen Wert der Liegenschaft entspricht, so ist er nicht verpflichtet, diese Methode zur Anwendung zu bringen, sondern er kann nach Art. 13 der Verfügung, unter Berücksichtigung und Anbringen der nötigen Beweismittel, die andere-Einschätzungsart, nämlich

### die Einzelbewertung der Grundstücke

vornehmen. Die Verfügung sieht diesbezüglich vor, dass Grundstücke und Gebäude, die nicht landwirtschaftlichen Zwecken dien-

en, oder landwirtschaftlich benutzte Grundstücke, deren Kauf und Übernahmepreis bei einer Handänderung nicht in erster Linie nach dem landwirtschaftlichen Ertrag, sondern im wesentlichen nach anderen Nutzungsmöglichkeiten bemessen würde, im allgemeinen zu dem Betrage bewertet werden, der dem Mittel von Verkehrs- und Ertragswert entspricht.

Bei der Bewertung von Grundstücken, die ausschliesslich oder vorwiegend industriellen oder gewerblichen Zwecken dienen, ist die örtliche Lage, der Bodenwert, der Neubauwert, das Alter der Gebäude, der bauliche Zustand, die technische Abnutzung, die Zweckmässigkeit der Anlagen, die Nutzungsmöglichkeit, die Möglichkeit des Verkaufes des Grundstückes, die Rendite und der Beschäftigungsgrad den Umständen gemäss zu berücksichtigen.

Grundsätze, die in einer Branche bei der Bewertung von Grundstücken und Gebäuden des Betriebes typisch sind, können bei der Ermittlung des Abgabewertes mitberücksichtigt werden.

Gestützt auf diese letzte Bestimmung hat die Eidg. Steuerverwaltung im Einvernehmen mit dem Schweizer Hotelier-Verein die für die Hotellerie branchenüblichen Grundsätze festgelegt und darnach einen entsprechenden Fragebogen erstellt, der dem Steuerpflichtigen gleichzeitig als Grundlage für die Einschätzung und Berechnung des Verkehrs- und Ertragswertes zu dienen hat.

Dieser Fragebogen ist insbesondere dann zu verwenden, wenn der Steuerpflichtige oder auch die Eidg. Steuerverwaltung eine Einzelbewertung (im Sinne von Art. 13 der Verfügung) verlangen, ferner wenn die Veranlagungsbehörde eine solche als notwendig erachtet oder wenn vom Steuerpflichtigen der im Veranlagungsverfahren festgesetzte Wehropferwert der Grundstücke angefochten wird.

Der Steuerpflichtige kann diesen Fragebogen mit der dazugehörigen Wegleitung demnächst, sobald die Verteilung an die Kantone erfolgt ist, bei der kantonalen Steuerverwaltung beziehen. Anhand dieses Fragebogens wird dem Hotelier die Festlegung des Ertrags- und Verkehrswertes nach den einheitlichen Grundsätzen wesentlich erleichtert. Wir empfehlen allen unsern Mitgliedern, diesen Fragebogen zu verlangen und gestützt auf denselben die Bewertung vorzunehmen, sofern der Einzelne es nicht vorzieht, die Grundstücke gestützt auf die kantonale Schätzung zu deklarieren.

Durch den Fragebogen für die Bewertung der Hotelliegenschaften werden vorerst einige allgemeine Angaben festgelegt, wie Rangstufe, Bettenzahl, Öffnungszeit, kantonale Steuerschätzung, Buchwert, Erstellungsjahr, hypothekarische Belastungen usw. Sodann werden die Ertragsfaktoren ermittelt, ausgehend von den Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten 10 Jahre (1935 bis 1944) unter Berücksichtigung der Unterhaltskosten, Zinsen, Privatbezüge usw.

Als Verkehrswertfaktoren werden die Bruttoeinnahmen und Logiernächtezahlen der letzten 10 Jahre (1935 bis 1944) erfasst. Nach einem besonderen, im Fragebogen enthaltenen Schema wird nun der massgebende Ertrag, der dem Bruttoertrag entspricht, ermittelt, und durch dessen Kapitalisation mit 8% der Ertragswert der Hotelliegenschaft inklusive Mobilien errechnet.

Der Verkehrswert wird festgestellt durch den Durchschnitt der Bruttoeinnahmen der letzten 10 Jahre, multipliziert mit einem Umrechnungskoeffizienten  $e$  der für Einsaison-Betriebe auf  $2-2\frac{1}{2}$ , für Zweisaisonbetriebe auf  $2\frac{1}{2}-3\frac{1}{2}$  und für Jahresbetriebe von  $3-3\frac{1}{2}$  angesetzt ist. Dem Steuerpflichtigen ist es im einzelnen überlassen, je nach den gegebenen allgemeinen Tatsachen den genauen Umrechnungskoeffizienten innerhalb der angeführten Richtlinien zu bestimmen, bzw. der Berechnung zu Grunde zu legen.

Der Wehropferwert ergibt sich dann aus dem Mittel des berechneten Ertrags- und Verkehrswertes. In bezug auf nähere Details verweisen wir auf den Fragebogen selbst.

Im weiteren ist dem Hotelier auch die Möglichkeit gegeben, auf dem Fragebogen eine Selbstschätzung abzugeben, wenn die Berechnung nach dem vorgeschriebenen Schema z. B. bei abnormalen Verhältnissen keine zuverlässige Bewertung zulässt.



## Todes-Anzeigen

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

**Walter Hotz**

Kurhaus Adula, Flims-Waldhaus

am 6. Februar einem Schlaganfall erlegen ist.

Am 12. Februar entschlief in seinem 74. Altersjahr

Herr

**Friedrich C. Schnepf**

Hotel Obwaldnerhof, Sarnen

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

### Bewertung des Hotelmobiliars

Wird die Einschätzung der Hotelliegenschaft nach der sogenannten Einzelbewertung auf Grund des kurz umschriebenen Fragebogens vorgenommen, so ist im errechneten Hotelliegenschaftswert (sowohl Ertrags- als auch Verkehrswert) das Mobilien als ertragsbildender Faktor bereits inbegriffen. Es muss in diesem Falle im Steuerklärungsformular nicht nochmals deklariert werden.

Wird hingegen auf die kantonale Schätzung abgestellt, die in der Regel den Wert des Gebäudes und das Hotelmobilien getrennt erfasst, so ist letzteres im Steuerklärungsformular unter der entsprechenden Rubrik anzuführen, wobei nach der Wegleitung der Verkehrswert massgebend ist. Dieser darf bei normaler Versicherung mit rund 50% des Versicherungswertes eingestellt werden. Von diesem deklarierten Wert können dann noch die steuerfreien Fr. 25.000.— in Abzug gebracht werden.

Im Besonderen ist hierzu noch zu bemerken, dass, wenn auf die Hotelmobilienversicherung abgestellt wird, die Versicherung der Gäste- und Angestellteneffekten, die in der Regel miteingeschlossen ist, selbstverständlich vom Total der Versicherungssumme in Abzug gebracht werden muss.

### Bewertung anderer, nicht zum Hotelbetrieb gehörender Liegenschaften

Umfasst eine Hotelunternehmung ausser der Hotelliegenschaft noch andere Grundstücke, wie landwirtschaftliche Güter, Wohnhäuser, Waldungen usw., so fallen für letztere in bezug auf die Einzelbewertung hinsichtlich der Feststellung der Ertrags- und Verkehrswerte wieder andere Bestimmungen und Grundsätze in Betracht. Wir verweisen diesbezüglich auf die Verfügung des Eidg. Finanz- und Zolldepartementes vom 21. November 1944 betr. die Bewertung der Grundstücke für das neue Wehropfer.

Abschliessend sei noch erwähnt, dass die zitierte Verfügung den kantonalen Finanzdirektionen vorschreibt, dafür zu sorgen, dass den Veranlagungsbehörden für die Vornahme der Einzelbewertung Sachverständige zur Verfügung stehen. Den Sachverständigen stehen die gleichen Untersuchungsbefugnisse zu wie den Veranlagungsbehörden; sie sind insbesondere ermächtigt, Einsicht in die öffentlichen Bücher zu nehmen, Auskünfte bei den Grundbuch- und Schätzungsbehörden der Kantone und Gemeinden einzuholen, vom Grundeigentümer die Vorlage von Ausweisen über Ankaufspreise, Erstellungskosten und Mieterträge der Liegenschaften zu verlangen, sowie die zur Bestimmung des Wehropferwertes erforderlichen Erhebungen und Augenscheine durchzuführen. Die Sachverständigen unterliegen der Schweigepflicht. St.

# Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Bezugsquoten pro 100 Mahlzeitencoupons (Mc) und Zuteilungsquoten für Kaffee, Tee, Kakao (KTK-Waren) für Ende Februar/Anfang März 1945

Betriebsangehörige	Bezugskategorie I.				
	10	11	13	14	
FMA = Frühstück-, Mittag- und Abendessenquoten MA = Mittag- und Abendessenquoten F = Frühstücksquoten Z = Zwischenverpflegungsquoten	Speiserestaurants und Speisewirtschaften, vegetarische Restaurants, Kuchlwirtschaften, Speisewagen- und Dampfschiffrestaurants, Militärrantinen und Soldatenstuben, Hotels, Hotels Garnis, Gasthöfe, Ferienpensionen mit hotelmäßigem Charakter, Gastwirtschaften, Cafés, Kaffeestuben, Tea-Rooms, Bars, Dancings, selbständige Kioske und Perron-Buffets, Traiteurs, Wohltätigkeitsveranstaltungen				
Bezugsklasse Nr. →	1 +	10	11	13	14
Art der Bezugsklasse (siehe Erläuterungen oben links) →	FMA	FMA	MA	F	Z
Warengruppe	Höchstbezug für				
<b>A</b>	<b>325 gr</b>	<b>500 gr</b>	<b>450 gr</b>	<b>600 gr</b>	<b>—</b>
1. Zucker	80%		60%	100%	
51. FH-Waren (Konfitüre usw.)	100%		100%		
57. Schokolade u. Zuckerwaren-Halbfabrikate/Konditoreihilfsstoffe	0%		30%		
<b>B</b>	<b>750 gr</b>	<b>1000 gr</b>	<b>1500 gr</b>	<b>—</b>	<b>2100 gr</b>
2. Reis			0%		
3. Teigwaren			30%		
4. Hülsenfrüchte			30%		
75. Hafer (Hirse)			10%		
76. Gerste (Hirse)			10%		
14. Mehl (Hirse)			40%		
6. Mehl/Mais (Hirse)			0%		
30. Käse			40%		(für Bezugsklassen 13 u. 14 = 100%)
<b>C</b>	<b>350 gr</b>	<b>500 gr</b>	<b>500 gr</b>	<b>600 gr</b>	<b>—</b>
17. Speiseöl		0%		0%	
7. Fett(Öl)		100%		100%	
10. Butter		60%		100%	
13. Bäckermargarine		100%		100%	
19. Speck/Schweinefett		50%		50%	
12. Rahm, 2½ dl = 100 gr		0%		0%	
<b>D</b>	<b>2,5 St.</b>	<b>3,5 St.</b>	<b>5 St.</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
35. Schäleneier	80%		60%		
36. Eiprodukte	40%		40%		
37. Vollpulver	40%		40%		
<b>F</b>	<b>450 P.</b>	<b>1800 P.</b>	<b>2700 P.</b>	<b>—</b>	<b>2700 P.</b>
<b>J</b>	<b>60.</b>	<b>400 P.</b>	<b>2700 P.</b>	<b>6300 P.</b>	<b>5500 P.</b>
<b>M</b>	<b>70.</b>	<b>5,5 lt</b>	<b>3 lt</b>	<b>10 lt</b>	<b>—</b>
73. Milch		0,1 lt	0,1 lt	0,1 lt	
73. Magermilchpulver					
<b>KTK</b>	<b>20.</b>	Zuteilungsquoten für KTK-Waren in % des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes.			<b>40%</b>
21.	21.	Sonderzuteilung von Milch-Gc: je 100 P. der Bezugsgruppen 20., 21. und 22. höchstens 1,5 dl Milch.			<b>50%</b>
<b>Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse:</b>					
Zeitpunkt des Umtausches von Bezugsberechtigungen: Jede Art des Umtausches eines Bezugsberechtigungen in eine andere darf nur im Zeitpunkt der Einreichung des Bezugsantrages F 3c erfolgen. Ein Umtausch von bereits zugewiesenen Gc einer Ware in andere Gc darf unter keinen Umständen vorgenommen werden.					
Hinweise: Die KTK der Bezugskategorie I, II, III und IV können bei Belegung von Bezugsklasse 13 die Warengruppen A, C und M in Warengruppe J (Brot) bzw. die Warengruppen A, C und J in Warengruppe M (Milch) umtauschen; diese Umtauschmöglichkeiten sind geschaffen worden im Hinblick auf die Verpflichtung, gegen 1 Mc 100 g Brot oder 4 dl Milch abzugeben.					
Die Bezugsberechtigung für Butter, die durch den Umtausch von Warengruppe B in Butter entsteht, darf bei der Berechnung der Höchstbezugsbegrenzungen in der Warengruppe C nicht berücksichtigt werden.					
Die bisherigen Umtauschmöglichkeiten von und in Warengruppe M werden auf die Bezugsgruppe 70, (Milch) beschränkt; für Bezugsgruppe 73, (Magermilchpulver) besteht keine Umtauschmöglichkeit.					
Bemerkungen: + Für die Bezugsklasse 1 sind die gleichen Höchstbezugsbegrenzungen (ausgenommen bei Warengruppe A und Warengruppe D) und Umtauschmöglichkeiten wie für die jeweilige Bezugskategorie des Betriebes anzuwenden.					

## Kriegswirtschaftl. Maßnahmen und Marktmeldungen

### Die Lebensmittelrationierung im März 1945

Die Quotentabelle für den Bezugsantrag Ende Februar/Anfang März 1945 sieht gegenüber dem Vormonat folgende Änderungen vor:

**Warengruppe B:** Die Bezugsquoten bleiben unverändert, hingegen erfährt die Bezugsmöglichkeit für die Bezugsgruppen 3 (Teigwaren) und 4 (Hülsenfrüchte) in allen Bezugsklassen eine Reduktion von 50% auf 30% der Gruppenquote.

Sodann wird in allen Bezugsklassen der Pflichtbezug für Hülsenfrüchte (Bezugsgruppe 4) aufgehoben.

**Warengruppe D:** Erhöhung der Bezugsquote von 1 St. auf 2,5 St. in der Bezugsklasse I (Betriebsangehörige), von 1,5 St. auf 3,5 St. in der Bezugsklasse 10 und von 2 St. auf 5 St. in der Bezugsklasse 11 pro 100 Mc.

Die Bezugsmöglichkeit für Vollpulver wird in allen Bezugsklassen wieder eingeführt.

Infolgedessen werden die Höchstbezugsbegrenzungen neu festgelegt, nicht nur in der Bezugsklasse I (Betriebsangehörige) auf 80% für Schäleneier und 40% sowohl für Eiprodukte als auch für Vollpulver; in den Bezugsklassen 10 und 11 auf 60% für Schäleneier und 40% für Eiprodukte und Vollpulver.

**Warengruppe F:** Reduktion der Bezugsquote von 500 P. auf 450 P. pro 100 Mc in der Bezugsklasse I (Betriebsangehörige).

### Verschärfte Gasrationierung

Mit einer Verfügung vom 7. Februar 1945 ermächtigt das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt, die notwendigen Vorschriften über die Erzeugung und den Verbrauch von Gas und dessen Nebenprodukten zu erlassen und die behördliche Überwachung von Betrieben anzuordnen, wenn die Durchführung der Vorschriften nicht auf andere Weise sichergestellt werden kann. Das I.K.I.A. wird ferner ermächtigt, die notwendigen Kontrollmassnahmen anzuordnen und Erhebungen durchzuführen.

Mit den vorgesehenen Einschränkungen wird der Verbrauch auf ungefähr den vierten Teil desjenigen der Vorkriegszeit gesenkt werden. Besonders hart werden die privaten Haushaltungen durch die neuen Massnahmen betroffen. Wir weisen diesbezüglich auf die bereits in der Tagespresse veröffentlichten Mindestzuteilungen.

Der Gasverbrauch für Hotels, Pensionen, Restaurants, Spitäler, Anstalten und industrielle Betriebe wird auf 50% des durchschnittlichen Gasverbrauches im Jahre 1944 gesenkt. Die Gaszuteilung kann im Interesse der zweckmässigen Verwendung der Wärme weiter gekürzt oder ganz eingestellt werden.

Für Raumheizungen und zentrale Warmwasserversorgungen wird kein Gas mehr abgegeben.

Die monatliche Gaszuteilung wird den einzelnen Verbrauchern vom Gaswerk schriftlich mitgeteilt. Diese Mitteilung wird in der Zeit zwischen dem Inkrafttreten der Verfügung und dem 10. März 1945 erfolgen. Für die Verbraucher gelten die Einschränkungen vom Moment der schriftlichen Mitteilung über die Gaszuteilung an.

Die den Verbrauchern mitgeteilte monatliche Gaszuteilung darf nicht überschritten werden. Findet trotzdem eine Überschreitung statt, so ist das Gaswerk ermächtigt, die Gasabgabe sofort bis zum Ausgleich der zuviel bezogenen Menge zu sperren. Nach dem bisherigen Rationierungssystem wurde dem Gasabonnenten die Möglichkeit gegeben, einen Mehrverbrauch innerhalb der nächsten zwei Monate einzusparen. Eine solche Möglichkeit kann unter den heutigen Umständen nicht mehr geboten werden.

Es erübrigt sich wohl auf die jedermann bekannten Gründe hinzuweisen, die zu diesen verschärften Massnahmen führten, nämlich auf das Versiegen des Kohlenimportes. Solange wir keine Kohle, und zwar solche, die sich für die Gasproduktion eignet, aus dem Ausland erhalten, sind wir einzig auf die zur Neige gehenden Vorräte angewiesen.

Jedes Volontariat, unbeschadet der Ausbildungszeit in einem gesetzlichen Lehrberuf (Kellner, Koch, Köchin), ist unzulässig, sofern der Volontär minderjährig ist und noch keine andere gesetzliche Lehre absolviert hat.

Volontariate werden zum Zweck der Ausbildung abgeschlossen. Der Volontär verzichtet in der Regel auf Lohn oder nimmt mit einer geringen Entschädigung vorlieb. Er arbeitet also nur, um etwas zu lernen. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen muss von einer Umgehung des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung gesprochen werden, sobald das Volontariat in einem anerkannten Lehrberuf, nämlich auf das Volontariat weniger als die vorgeschriebene Lehrzeit in dem betreffenden Berufe, so würde es sich nur um die Erlernung eines Teilerwerbs handeln. Dies ist aber nicht erwünscht. Es könnte aber das Bestehen mehrerer Volontariate in verschiedenen Betrieben zu einer Umgehung des Gesetzes führen, was verhindert werden muss.

Wer jedoch einen anerkannten Beruf erlernt hat und im Besitze des Fähigkeitszeugnisses ist oder die Volljährigkeit erreicht hat und sich noch in einem verwandten Berufe einige Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben will, darf dies in einem Volontariate tun.

In diesem Zusammenhang erinnert die Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe erneut daran, dass seitens der Berufsberatungstellen die Schaffung von Vorlehrstellen begrusst würde, da diese geeignet sind, die Schulentlassenen bis zum möglichen Antritt der Lehre auf dieses vorbereiten und damit die Wahl eines gastgewerblichen Berufes zu fördern. Wir ersuchen deshalb unsere Mitglieder, solche Vorlehrstellen bereitzustellen und sie den Berufsberatungstellen sowie dem Facharbeitsnachweis des SHV. zu melden.

## Kleine Chronik

### Hotelmarder am Werk

Diebstähle in Hotels sind nicht nur für den betroffenen Gast sehr unangenehm und folgenreich, sondern auch für den Hotelier, selbst wenn ihn absolut kein Verschulden trifft, sehr peinlich. Es ist nun einmal so, dass man den Gästen, die im Hotel absteigen, nicht ansieht, wer und was sie sind. Auch der erfahrenste Concierge kann trotz seiner sprichwörtlichen Menschenkenntnis den Gauner nicht ohne weiteres vom ehrlichen Menschen unterscheiden. So bleibt denn als Prophylaxe meist nichts anderes übrig, als die Gäste durch entsprechende Massnahmen immer wieder daran zu erinnern, dass das Hotelzimmer nicht der geeignete Ort ist, um Wertsachen aller Art, wie Juwelen, Wertschriften und grössere Geldbeträge, aufzubewahren. Daneben wird der Hotelier aber immer wieder die Polizeirapporte aufmerksam verfolgen, um daraus zu lernen, mit welcher Raffinerie die Hoteldiebe vorzugehen pflegen, ergeben sich doch daraus unter Umständen wertvolle Fingerzeige für den Ausbau einer diskreten Überwachung.

Laut dem schweizerischen Polizeianzeiger ziehen sich die Ausschreibungen über Schmuck-, Wertschriften- und Geldbeträge aus Hotelzimmern an Fremden- und Kurorten wie am laufenden Band durch das offizielle Polizeiorgan. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass offenbar routinierte Hoteldiebe am Werke sein müssen. In der Zeit von 1941-1944 beziffert sich die Zahl der grossen Hoteldiebstähle auf insgesamt 54, wovon allein 22 auf das vergangene Jahr entfallen. Bei einer Reihe von Fällen sprechen Verdachtsmomente gegen eine Dame, deren Signalement der Polizei bekannt ist. Die Diebstähle, deren Schadenssumme sich insgesamt auf mehrere hunderttausend Franken beziffert, erfolgten fast immer zu Tageszeiten während der Fremdensaison. Die Täterschaft schlich sich in Hotelzimmer ein und durchsuchte darin die Behältnisse nach wertvollen Schmuckstücken und Geld. Oftmals wurden Reisekoffern mit einem scharfen Instrument aufgeschlüsselt und daraus Wertsachen entwendet. In mehreren Fällen wurden Fremdenzimmer in der Nähe der Toilette als geeignete

Diebstahlorte gewählt. Vermutlich deshalb, um sich bei Gefahr der Entdeckung durch Hotelgäste oder Hotelpersonal in die Toilette zurückziehen zu können.

Trotz den vielen Ausschreibungen, separaten Bekanntmachungen an Bijoutiers und Goldwarengeschäfte und der in jüngster Zeit an die Hotelinhaber erlassenen Zirkulare konnte die Täterschaft nicht ermittelt werden, und es gelang bisher auch nicht, gestohlene Schmuckgegenstände wieder beizubringen. Die Schmucksachen, Brillanten usw., müssen irgendwie durch eine geheime Organisation geleitet und abgesetzt werden, welcher offenbar interkantonalen Charakter zukommt. Hoffentlich gelingt es doch einmal, durch die Zusammenarbeit der Fährdungsbeamten mehrerer Polizeikorps, diesen Hotelmardern auf die Spur zu kommen.

### Luxussteuermätzchen

Aus einem Steuerfall entnehmen wir, dass die eidgenössische Steuerverwaltung hinter den Hotels her ist, um nachträglich noch eine Versteuerung der Umsätze an Schaumweinen in jener kurzen Übergangsperiode zu erwirken, in der die Steuermarken noch nicht im Besitze der Hoteliers waren. Dadurch erwächst unseren bedrängten Hotels, die ja damals noch nicht in der Lage waren, die Luxussteuer in den Verkaufspreis einzukalkulieren, eine empfindliche und ungerechte Mehrbelastung. Anderseits stehen die Erträge der mühsam aus der Hotelbuchhaltung herausgeklauten steuerpflichtigen Positionen doch wiederum nicht in einem vernünftigen Verhältnis zu dem damit verbundenen Arbeitsaufwand der Steuerbeamten, so dass man sich schon fragen kann, ob das Vorgehen der Steuerverwaltung nicht nur aus Motiven der Paragrafenfremdlichkeit, sondern auch aus solchen der „Arbeitsbeschaffung“ zu erklären ist. — Es würde uns interessieren, zu erfahren, ob die Eidgenössische Steuerverwaltung in ihren Untersuchungen auf den November 1942 zurück noch viele solche Fälle aufgreift. Es ergäbe deshalb die Bitte an unsere Mitglieder, uns diese Fälle unverzüglich zu melden.

## Aus unserer Fachschule

Mit dem am Mittwoch, 14. Februar erfolgten Abschluss der Prüfungen sind die Winterkurse beendet. Als Allgemeineindruck über das Wissen der ca. 40 Schüler ist festzustellen, dass in den vergangenen Monaten mit Ernst und Eifer gearbeitet worden ist. Die in Service, Küche oder Bureau übertretenden Schüler und Schülerinnen werden nun ihr erlangtes Wissen durch Probe zu vervollständigen haben. Nur durch diese Verbindung von Theorie und Praxis entstehen vollwertige Leistungen. Daraus resultiert innere Befriedigung und Ansporn zu weiterer zielbewusster Pflichterfüllung.

Im bereitwilligen Engagement sämtlicher Schüler durch gute Hotels darf wohl die initiative Leitung unserer Fachschule, Herr und Frau Direktor Duttweiler sowie die Lehrkräfte, eine verdiente Belohnung ihres Wirkens um die Nachwuchsförderung erblicken. Die Durchführung der anfangs April beginnenden Kurse ist durch zahlreich vorliegende Anmeldungen bereits gesichert. Auch für die Herbstkurse zeigt sich schon jetzt erfreuliches Interesse.

Die Schulkommission achtet in Verbindung mit den amtlichen Berufsausbildungsstellen auf lebendige Entwicklung des Unterrichtsprogramms unter Berücksichtigung der Erfordernisse für die Praxis.

## Berufsbildungsfragen

### Sind Volontariate zulässig?

In keinem Berufe ist die Umsitte der Volontariate so verbreitet wie im Gastgewerbe. Zum Teil mag das darauf zurückzuführen sein, dass über ihre Zulässigkeit in den gesetzlichen Lehrberufen bisher noch eine grosse Unsicherheit herrscht. Die Schweizer Fachkommission für das Gastgewerbe hat deshalb das BIGA, um eine Interpretation des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung ersucht und gibt die Auffassung des erwähnten Bundesamtes wie folgt wieder:

# Vereinstaltungen

## BBKZ

### Arbeitnehmer und Arbeitgeber als menschliche Träger des Gastgewerbes

Über dieses Thema sprach im Rahmen der von der Berufsbildungs-Kommission für das Gastgewerbe, Zürich, veranstalteten Vortragsreihe am 2. Februar im Glockenhof Zürich Dr. V. Egger, Redaktor der schweizerischen Wirtzeitung. Wir möchten nachstehend einige Gedanken herausgreifen, die auch unsere Leser interessieren dürften.

Bei allen technischen Errungenschaften der letzten Jahre, die das Gastgewerbe auf eine hohe Stufe seiner Leistungsfähigkeit gebracht haben, bleiben nach Dr. Egger Arbeitgeber und Arbeitnehmer als menschliche Träger unseres Gastgewerbes von entscheidender Bedeutung. Ohne tüchtigen Restaurateur oder Hotelier, ohne tüchtige Angestellte kein erfolgreicher Gastbetrieb. Tüchtig bedeutet aber nicht allein fachkundig. Es genügt nicht, ein tüchtiger Koch oder Kellerer zu sein, sondern zum erfolgreichen Wirt gehört auch eine solide kaufmännische Schulung. Für den Hotelier im Speziellen sind ausserdem noch Sprachkenntnisse und praktische Lehrjahre im Ausland unerlässlich. Ferner darf nicht vergessen werden, dass neben den beruflichen die menschlichen Qualitäten im Leben eines hervorragenden Mannes, Ehrlichkeit und Höflichkeit — beide Eigenschaften gehören zum Begriffe des Gastwirts, der diesen Namen verdient.

Das reibungslose Zusammenspiel aller menschlichen Kräfte im Betrieb ist in keinem Wirtschaftszweig von so entscheidender Bedeutung wie im Gastgewerbe. Die persönliche Haltung des einzelnen muss an der Devisse ausgerichtet sein „Zuerst muss man verdienen“. Arbeitgeber und Arbeitnehmer innerlich einer Gaststätte müssen, da der Berufserfolg das Resultat einer Gemeinschaftsarbeit ist, in ihrem ganzen Handeln gleichsam als Betriebsgemeinschaft auf die Lösung der ihnen gestellten Aufgabe hinarbeiten.

Sozial denken müssen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Die Schaffung tragbarer Arbeitsverhältnisse liegt ebenso sehr im Interesse der menschlichen Gemeinschaft wie des Betriebes und des Arbeiters selbst. Mit Bezug auf die sozialen Grundbedingungen für die Gestaltung des Arbeitsverhältnisses sollten auch im Gastgewerbe allgemein verbindliche Vereinbarungen getroffen werden. Hier lassen sich aber solche Vereinbarungen so leicht nicht herbeiführen, denn eine Regelung der Arbeit bringt in erster Linie dem Unternehmer neue Lasten, und wenn nun die Begehrlichkeiten auf der Arbeitnehmerseite zu weit gehen, dann müsste, bei einem Entsprechen, die Arbeitsordnung ein ganzes Gewerbe in eine Defizitwirtschaft manövrieren, ein Zustand, der auf lange Sicht weder im Interesse der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer sein kann. Nur diejenige rechtliche Regelung des Arbeitsverhältnisses wird von Bestand sein und zum Vorteile der Arbeitnehmerschaft ausschlagen, die Mass hält und die in Verbindung mit den Erfordernissen der Wirtschaft und ihren ehernen Gesetzen bleibt.

Ist eine Arbeitsregelung, die für alle Betriebe einer Wirtschaftsgruppe verbindlich sein soll, in unsern schon erwähnten Tagen, weil die Verhältnisse von Betrieb zu Betrieb stark verschieden

sind, so muss eine solche Regelung ganz besonders dort auf noch erhöhte Schwierigkeiten stossen, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse einer Berufsgruppe stark zu wünschen übrig lassen. Für viele Betriebe des Gastgewerbes trifft dies leider zu.

Die Frage der Arbeitsregelung wird in den nächsten Jahren die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Gastgewerbes intensiv beschäftigen. Es ist zu hoffen, dass sich die repräsentativen Organisationen des Gastgewerbes bei der Behandlung des Bundesgesetzes über die Arbeit in Handel und Gewerbe schliesslich doch auf gemeinsame Vorschläge einigen können.

## Aus den Sektionen

### Hotelierverein Thun und Umgebung

Der Hotelierverein von Thun und Umgebung hielt am 6. Februar im Hotel Beau-rivage in Thun seine erste Vereinsversammlung im neuen Jahr ab. Der Präsident, Herr Hunziker, begrüßte die Anwesenden und verdankte das zahlreiche Erscheinen.

Der Vorsitzende konnte mitteilen, dass das Unterbringen von Zivilflüchtlingen in unseren Hotels bis auf weiteres nicht in Frage komme.

Der lang gehegte Wunsch der Hoteliers, das Verkehrsbureau Thun zu reorganisieren, wird in diesem Sommer zum Teil erfüllt werden. Es ist vorgesehen, das Verkehrsbureau dem Reisebureau der Spar- und Leihkasse Thun anzuschliessen. Diese Lösung wird von allen Hoteliers vorläufig, d. h. bis zur Friedenszeit, für gut befunden.

Alle Anwesenden waren der Ansicht, dass wir uns in bezug auf die Preisgestaltung in der Nachkriegszeit in erster Linie nach der Kaufkraft der ausländischen Gäste richten müssen. Dabei soll, vorsichtigerweise, die neue Kundschaft mit niedrigen Preisen empfangen werden. Es wurde beschlossen, das zeitliche Menü im Pensionspreis aller Kategorien beizubehalten. Dabei war man gleichwohl der Auffassung, dass die vielen Vorschriften sobald wie nur möglich fallengelassen werden. Für die Restauration und Spezialabmachungen soll wieder Freiheit herrschen.

Mit Rücksicht auf die Hotels mit Restaurantsbetrieb war man der Auffassung, die Abgabe warmer Speisen nach 21 Uhr wieder zuzulassen. Die ausgesprochenen Saisonschäfte würden von dieser Möglichkeit ohnehin nur ganz selten Gebrauch machen.

Zum Schluss wurde noch lebhaft über die Brennstoffversorgung und die elektrische Küche diskutiert. Ebenfalls wurden verschiedene Erfahrungen aus der letzten Kriegs- und Nachkriegszeit ausgetauscht. Der Präsident schloss die anregend verlaufene Sitzung mit bester Verdankung an alle Anwesenden.

## Personaleubik

### Ein Jubilar

Heute vollendet Herr Emil Bilmaier-Meist, der seit 1914 persönliches Mitglied des

SHV ist, in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit auf seinem Ruhezitz in Vezia bei Lugano sein achtzigstes Lebensjahr. Herr Bilmaier, von Geburt Deutscher, aber in der Schweiz geboren und aufgewachsen, war 1895/96 Gérant des damals der Centralbahngesellschaft gehörenden Bahnhofbuffets Basel. Später bekleidete er die Funktion eines H. Direktors des Hotels Beau-Sjourn in Davos. Während drei Jahren leitete er als Direktor das Hotel Thunerhof in Thun, um 1903 das Hotel Noailles et Métropole in Marseille zu übernehmen, wo sich der junge Hotelier in Berufskreisen bald einer grossen Wertschätzung erfreute und zu einer weltbekannteren Persönlichkeit wurde. 1914, kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, kehrte Herr Bilmaier in die Schweiz zurück, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Vorübergehend leitete er in den Jahren 1921—24 ehrenamtlich das Fremdenbüro Lugano. Auch heute noch nimmt der hochbetagte Hotelier regen Anteil an den Fragen der Hotellerie und zählt zu den treuesten und aufmerksamen Lesern der Hotel-Revue. Unsere besten Wünsche begleiten ihn ins 9. Jahrzehnt.

## Friedrich C. Schnepf, Sarnen †

Soeben erreicht uns die traurige Nachricht vom Ableben unseres Mitgliedes, Herrn Friedrich C. Schnepf, Hotel Obwaldnerhof, Sarnen. Wir kondolieren den Trauerfamilien auf herzlichste.

## Bücherfisch

Der Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1943 (der zum Preis von Fr. 5.— beim Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins in Zürich, Bärenstrasse 17, erhältlich ist) ist soeben erschienen. Durch diese Publikation wird die lange Reihe der vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins jährlich herausgegebenen, in umfassender Weise über das schweizerische Wirtschaftsleben orientierenden Berichte fortgesetzt. — Die Einleitung befasst sich mit Problemen von allgemeiner wirtschaftlicher Bedeutung; behandelt werden insbesondere die sich immer weiter verschärfende Anpassung der Wirtschaft an die Kriegsverhältnisse, die dauernden Veränderungen, die sich daraus eventuell ergeben werden, die Entwicklung der Preise und der Lebenshaltungskosten. Die einem neutralen Staat aus dem Wirtschaftskrieg entstehenden Schwierigkeiten werden ebenfalls einer Prüfung unterzogen. — Im zweiten Teil ist das wichtigste noch zugängliche statistische Material enthalten, das ein Bild über Stand und Entwicklung des Wirtschaftslebens vermittelt. — Im dritten, umfangreichsten Teil des Berichtes wird, wie üblich, den einzelnen Zweigen von Handel und Industrie und ihren Nebenbranchen je ein besonderes Kapitel gewidmet; über die Lage der verschiedenen Industrien und deren Entwicklung im Jahre 1943 wird einlässlich berichtet. Die Tatsache, dass dieser Abschnitt des Berichtes sich vor allem auf Unterlagen stützt, die nicht jedermann ohne weiteres zugänglich sind, macht diese Publikation besonders wertvoll.

Der Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1943 ist ohne Zweifel das vollständigste und bestdokumentierte Werk über die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie im Jahre 1943 in der Schweiz bestanden. Er bildet mit seiner Fülle von Auskünften ein zuverlässiges Nachschlagewerk.

## Vermischtes

### Hotelumbau und Wiedereröffnung

Das Parkhotel in Locarno hat innert weniger Wochen einen umfassenden Umbau durchgeführt, der in jeder Beziehung trefflich gelungen ist. Einer grossen Anzahl von Zimmern wurden aus praktischsteingeeignete Bad- und Toilettenräume angegliedert, alle Zimmer mit direkten Telefonanschlüssen versehen sowie auch die Betriebsräume einer technischen Modernisierung unterworfen. Die gesamte waldurchdrachte Umgestaltung wird sicherlich auch bei den Gästen vollen Anklang finden. Das Hotel wird am 20. Februar wieder dem Betrieb übergeben.

## Totentafel

### Hotelier Walter Hotz †

Es erreicht uns die schmerzliche Kunde, dass in Waldhaus-Flims der Besitzer und Leiter des Kurhauses Adula, Walter Hotz, unerwartet durch einen Herzschlag aus dem Leben gerissen wurde. Der aus Wetzikon stammende Hotelier war ein Meister seines Faches. Zusammen mit seiner ihm unentwegt zur Seite stehenden Frau hat er es dank seiner unermüdlichen Schaffenskraft und seiner fachlichen Tüchtigkeit verstanden, das von ihm in etwas heruntergewirtschaftetem Zustand übernommene Kurhaus Adula binnen weniger Jahre wieder zu einem der bestfrequentierten Häuser des weltbekannteren Kurortes emporzuheben. Sein Bestreben ging nicht nur dahin, für das leibliche Wohl seiner Gäste zu sorgen, sondern er wusste auch in seinem Haus jene Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen, die von den Gästen besonders geschätzt wird. Waldhaus-Flims verliert in Walter Hotz eine markante Hotelergestalt. Ein grosser Kreis treuer Gäste wird seiner in treuer Erinnerung gedenken. Unsererseits versichern wir der Trauerfamilie unseres herzlichsten Beileids.

## Adressgesuch

Wir suchen die Adressen und Namen des bedienungsberechtigten Personals, welches vom 1. Januar bis mit 31. August 1943 im Hôtel de la Poste, Sierre, arbeitete.

Die Genannten werden ersucht, ihre Namen und Adressen innert Monatsfrist der Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung, Marktgasse 3, Basel, bekanntzugeben.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Ad. Pfister



**ERZÄHLT**

Rum Coruba, der Rum mit dem reinsten Aroma, wird wie alle anderen Rums aus Zuckerrohr gewonnen. Im Januar bis März steht dieses im besten Saft; da werden die Stengel entblättert, in ca. meterlangen, 2 bis 6 cm dicke, Stengel geschnitten, und, wo keine Bahnverbindung vorhanden ist, in almdischen, schwerfälligen, zweirädrigen, mit 4 bis 8 Ochsen bespannten Karren zur Estate gebracht. Etwas Malerisches und Lärmendes als die Umgebung einer Zuckerrohrmühle bei Hochbetrieb kann man sich bei dem Temperament der durchwegs farbigen Fuhrleute kaum vorstellen.

Die Stengel werden in eine Vertiefung geschüttet, auf einen 1 bis 3 Meter breiten laufenden Band 6 bis 8 Meter hoch zum ersten Walzenpaar geführt, wobei sie unterwegs von kräftigen Stahlarben erst-mals geknickt werden. Man wundert sich, welche Mengen Saft den scheinbar dünnen Bengeln entströmen. Nachdem das Zuckerrohr noch einige weitere, natürlich immer engere Walzenpaare durchlaufen hat, verlässt es die Maschine als fast trockene, sägemehlartige Masse, welche sofort zum Einkochen des Saftes Verwendung findet.

Der Saft wird in große Vakuumgefäße geleitet, und wenn er auf ca. 1/2 eingedickt ist, bei eintretender Kristallisation in Zentrifugenapparate verbracht. Die Melasse, genannt Miel, wird ausgeschwungen und der ca. 92—96% Reinheit enthaltende Roh-zucker mit Holzspachteln von den Wänden gelöst und durch ein Schneckengetriebe bis zur automatischen Abfüllstelle geleitet. Dort wird sie noch warm in 100-Kilo-Säcke verpackt und vielfach noch am gleichen Tage in die staatlichen Niederlagen gebracht.

Die ausgeschwungene Melasse, ein schwärzlicher honigartiger Brei, wird in Gerständen oder auch große Eisenservois gepumpt und gelegentlich destilliert. Das Gärfahren dauert 48 Stunden bis mehrere Wochen, je nach der vom Brenner angewandten Methode. Die vergorene Melasse wird mit Wasser verdünnt, in ca. 5000 Liter lassende Hrombläsen gepumpt und kann dort innert 3 Stunden abdestilliert werden. Das es Bechche mit 4 bis 6 Blasen gibt, können unter Umständen bis 36 Puncheons à ca. 500 Liter bei einem 12-Stunden-Betrieb hergestellt werden.

*Verlangen Sie nie Rum, sondern immer*  
**RUM CORUBA**

Fortsetzung in der nächsten Nummer

## Auch im 6<sup>ten</sup> Kriegsjahr

halten wir trotz den kriegswirtschaftlich bedingten Schwierigkeiten treu an unserem seit bald 60 Jahren bewährten Grundsatz: **Qualität fest.** Unser ganzes fachliches Wissen und Können stellen wir ständig in den Dienst unserer Kundschaft.

Qualitätsvergleiche bestätigen es.



## OTTO RUFF

Wurst- und Konservenfabrik, Zürich

H.-R. 15. 2. 45

**Fachmann, 35 Jahre, ledig, im Besitze des Fähigkeitsausweises, mit langjähriger, praktischer Erfahrung. Abkürzer der Hotellierschule in Luzern und Cours-Supérieur Hôtelier in Lausanne, sucht Stelle als**

**Mitarbeiter oder Gérant**

Beste Referenzen sowie Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten gefl. unter Chiffre M. R. 2063 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngere, sparsame, entremets- und pâtisserieskündiger

**Alleinkoch - Chef**

guter Restaurateur, sucht Jahres- oder längere Saisonstelle. Frei ab 23. Februar.

Offerten sind zu richten unter Chiffre B. S. 2079 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT**

in Jahresstelle nach Basel, flinke, freundliche

**TOCHTER**

mit guten Umgangsformen in seriöse Weinbar.

Gefl. Offerten unter Chiffre B. A. 2065 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht per 1. April 1945**

**Bureau-Volontärin**

Gute Schulbildung, deutsch und französisch sprechend. Offerten an Hotel St. Gotthard, Bern.

**Gesucht**

von Hotel-Pension der Centralschweiz

**Buffetdame**

etwas Mithilfe im Service, Eintritt Anfang April

Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre H. P. 2073 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jungere Mann aus gutem Hause, mit kaufmännischer Ausbildung (Eidg. Fähigkeitszeugnis), guter Maschinenschreiber, Muttersprache Deutsch, mit sehr guten Kenntnissen in der franz. und engl. Sprache

**sucht geeignete Volontärstelle**

in grösserem Hotel der Westschweiz. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung.

Bitte Offerten unter Chiffre G. F. 2081 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

nette

**Tochter als Stütze des Patrons**

(Wettreusport) in kleines Hotel einer kleinen westliche Stadt. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre V. P. 2050 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht in Jahresstelle**

**1 Buffettochter**

**1 Buffelehrtochter**

flink und zuverlässig. Gelegenheit, auch das Mixen gründlich zu erlernen.

Gefl. Offerten unter Chiffre B. B. 2068 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT**

**1 Kaffeeköchin**

**1 Kuchlehring**

**1 Kellnerlehrling**

Eintritt nach Ueberinkunft.

Offerten erbeten an Hotel Bristol, Bern.



**Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur**

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

**On checche**

pour grand restaurant en Suisse romande

**Chef de cuisine**

qualifié, bon restaurateur. Chef de partie, très capable, pourrait être pris en considération.

A la même adresse, on demande première

**Dame de buffet** ainsi qu'une

**Apprentie**

Adresser offres avec photo et prétentions de salaire sous chiffre G. R. 2074 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Für Platz Zürich

**Telephonistin-Sekretärin**

per 1. April in feine Hotel-Pension gesucht. Wenn geeignet Dauerstelle. Offerten mit Photo, Zeugnissen und Referenzen, auch Angaben über Sprachkenntnisse, erbeten unter Chiffre T. E. 2067 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**WENN SIE**

Hotel-Mobiliär zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue!

## Un groupe d'échange d'expériences au travail

Nous avons déjà parlé à plus d'une reprise des buts que poursuivaient ces groupes d'échange d'expériences et des avantages qu'ils présentaient. Nous nous étions basés sur les résultats obtenus par des groupes de ce genre formés dans d'autres industries ou dans le commerce de détail, et l'on avait conclu qu'un tel système de collaboration était parfaitement applicable et pouvait rendre de grands services à l'hôtellerie. Des appels avaient été adressés à nos membres pour qu'ils s'inscrivent nombreux auprès de notre office de renseignements économiques à Bâle qui voulait bien se charger de constituer ces groupes d'échange. L'on espérait en outre que des hôteliers prendraient d'eux-mêmes, avec quelques collègues d'autres localités, l'initiative de fonder des groupements d'échange d'expériences. Si ces appels ont été entendus et si, depuis une année déjà, des groupes ont été formés et se sont mis ardemment au travail, l'ampleur de ce mouvement n'a pas été celle qu'on pouvait espérer. En Suisse romande surtout, il n'a pas trouvé l'écho désiré. Est-ce parce que l'on ne se rendait pas bien compte de la manière dont fonctionneraient ces groupes que l'on afficha un certain scepticisme à leur égard? Peut-être.

C'est pourquoi nous voulons en parler aujourd'hui en nous basant sur un exemple pratique, en rappelant le travail effectué et le programme que s'est donné, depuis sa constitution, un des groupes d'échange d'expériences existant déjà, soit, pris au hasard, le groupe connu en Suisse allemande sous le nom de *Erja II SSH* (Erfa est l'abréviation consacrée pour *Erfahrungsaustausch*) et que nous appellerons simplement «groupe d'échange II». Nous verrons ensuite les conclusions que nous pourrions tirer de son activité.

### Fondation et programme d'activité

Le groupe d'échange II a été fondé le 23 mai 1944, grâce à l'initiative de M. Weissenberger de l'Hôtel Glockenhof à Zurich, en étroite collaboration avec nos services de renseignements économiques. Il réunit 8 entreprises hôtelières appartenant à la catégorie de maisons dont les prix de chambres minima vont de fr. 5.— à fr. 6.—. Les hôtels qui en font partie sont situés à Bâle, Berne, Genève, Lucerne, St-Gall, Zurich, Lausanne et Coire. La direction de ce groupe a été confiée à M. Weissenberger et les séances qu'il a tenues ont été suivies avec intérêt par des représentants du *Bureau central de la SSH*, ainsi que par des membres de la *Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie*. Cet institut s'est chargé de la mise en valeur du matériel statistique que les travaux du groupement fourniraient, et le Bureau central de la SSH s'occupe de diverses autres questions d'organisation.

Le premier point du programme d'activité est la *comparaison de l'exploitation des différentes entreprises*, comparaison qui sera rendue possible par l'élaboration d'un schéma de comptes uniforme. Le programme comprend en outre: comparaison de prix pour les acquisitions de toutes sortes, échange de listes de fournisseurs, organisation éventuelle d'achats en commun, visite d'exploitations et de fabriques, conférences de personnes qualifiées sur les installations techniques, propositions aux associations professionnelles, etc.

### Premiers travaux

Les bases de ce groupe ainsi posées voyons, d'après les procès-verbaux, comment s'est poursuivie son activité:

La seconde séance eut lieu à Genève car il avait été décidé que les réunions se tiendraient à tour de rôle chez les différents membres du groupe. Si, lors de la première séance, on constatait peut-être une certaine timidité, ou pour mieux dire une certaine réserve de la part des participants, cette nouvelle séance, qui eut lieu en automne, se déroula dans une atmosphère de confiance réciproque et de confraternelle solidarité dans le but commun: servir les intérêts de la profession tout en acquérant pour soi de précieux conseils pour la gestion de son entreprise.

Pour parvenir à comparer les diverses exploitations il faut commencer par procéder, chacun pour soi, à une analyse détaillée de sa propre exploitation. Le fait de répondre à un questionnaire ad hoc qui avait été remis aux membres avant la séance força chacun à rechercher des chiffres et des résultats qui, comme nous le

disons plus haut, sont destinés à être transmis au service statistique de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Les résultats des différentes maisons étaient munis d'un chiffre connu de la seule entreprise en question, si bien que la plus stricte discrétion était respectée.

Les réponses au questionnaire donnaient des renseignements sur le pourcentage de fréquence ou si l'on veut le taux d'occupation des lits, les recettes moyennes par nuitée (en ce qui concerne l'hôtel seulement et non le restaurant), la recette moyenne par lit, les résultats de la cuisine (d'abord par rapport aux dépenses pour l'achat des marchandises seulement, puis en comptant le combustible et les salaires et, enfin, en y englobant les dépenses pour la nourriture du personnel), les résultats de cave. On avait pour finir en pourcentage le résultat d'exploitation habituel (en ne comptant que les frais généraux) et le résultat d'exploitation général (en y englobant les dépenses pour les réparations d'immobilier et de mobilier). On procéda en outre à une *répartition proportionnelle des recettes d'exploitation* d'après les divers départements: cuisine, cave, logement, etc., puis à la *répartition des dépenses* sur 25 postes de dépenses et de frais généraux.

Le président du groupement commenta les chiffres ainsi obtenus et chacun put profiter des remarques et propositions faites par tous les membres qui participèrent à la discussion.

On convint de *répartir les recettes de pension* dans la proportion suivante: 1/3 sera attribué au logement et 2/3 à la cuisine. Pour la nourriture du personnel, on estima qu'en comptant les repas intermédiaires et les différents services suivant les catégories d'employés on pouvait retenir comme dépense moyenne le chiffre de fr. 2.50 par personne et par jour.

On reconnut qu'il était désirable d'établir et de comparer des bilans annuels et semestriels et, plus tard, des bilans trimestriels. Mais, pour le moment, vu la pénurie de personnel et les complications que les mobilisations entraînaient dans l'exécution du travail, il fut décidé de se contenter de l'examen des bilans annuels. On espère et l'on est même persuadé qu'en accordant toute son attention aux renseignements que chaque membre tirera de sa propre comptabilité et en les discutant en commun, on parviendra à de grandes améliorations et simplifications administratives.

Toujours dans le cadre du programme d'activité, on décida enfin, au cours de cette seconde séance, de *préciser chaque membre à répondre à un questionnaire demandant les prix dans chaque localité de la viande, de la charcuterie, de l'eau du gaz, de l'électricité, de l'enlèvement des détritus, etc.*, ainsi que la consommation journalière de gaz, d'eau, d'électricité, les salaires payés aux différentes catégories d'employés, etc., etc.

### Un schéma de comptes uniforme

La troisième séance réunit les membres du groupe d'échange II à Bâle. Elle fut consacrée presque entièrement à l'établissement d'un *schéma de comptabilité* qui doit faciliter les comparaisons des résultats obtenus par chaque exploitation: 3 représentants de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie assistèrent à cette séance ainsi que des représentants de Bureau central de la SSH. Ce simple fait indiquait déjà que l'on n'avait nullement l'intention de se perdre en vaines «parlottes», mais de faire du travail sérieux qui profite non seulement aux membres du groupe mais à tous les hôteliers. En effet, on ne peut comparer que des choses constituées par des éléments semblables, sans cela cette comparaison est inutile. Il serait vain de comparer deux comptes de frais généraux qui engloberaient des subdivisions différentes, car on ne pourrait en tirer aucun enseignement profitable. Il faut donc préciser certaines notions et unifier les comptes, car dans l'hôtellerie on a par trop tendance à s'en tenir à de vieilles traditions propres à chaque entreprise et à pratiquer des méthodes comptables qui diffèrent du tout au tout. Il faut donc établir une *liste de comptes*, en précisant ce qu'ils doivent contenir, et il faut que les membres du groupe s'en tiennent à ce schéma. Les résultats ainsi obtenus reflèteront exactement la marche de l'entreprise et seront clairs pour chacun. La division de la comptabilité en comptes et sous-comptes facilite l'établissement des statistiques et dans certains cas permet de les supprimer. Cette disposition exige presque une *comptabilité duplicative* et les hôtels qui ne la pratiquent pas auront avantage à adopter ce système. La numérotation des comptes et de leurs subdivisions parurent au premier abord un peu compliquée mais, après quelques explications, on dut se rendre à l'évidence et reconnaître qu'il n'y avait là rien de très mystérieux. Les complications apparentes sont largement compensées par la clarté des résultats et les facilités dans d'autres domaines.

L'examen détaillé de ce schéma de comptabilité aura déjà permis à chacun des membres du groupement de se rendre compte des lacunes que pouvait présenter sa propre comptabilité et des améliorations qu'il pourrait y apporter. Cela n'ira certainement pas à *influencer positivement* les résultats d'exploitation, et c'est en définitive le but principal de ces groupes. Au cours de la séance, on discuta encore les renseignements donnés par l'enquête sur les prix de différentes fournitures et denrées, enquête qui avait été effectuée conformément à la décision de la séance précédente. La discussion relative au schéma de comptes avait cependant trop de temps et

il fallut remettre à la prochaine réunion divers objets à l'ordre du jour. Celle-ci aura lieu au mois de mars probablement et sera consacrée à l'examen des bilans annuels, ce qui permettra de réaliser de nouveaux progrès.

### Conclusions

En donnant ce compte rendu des trois premières séances de l'un des groupes d'échange d'expériences qui se sont formés dans l'hôtellerie, nous n'avons voulu que montrer par des faits l'utilité de cet effort. Ce n'est donc plus de la théorie et de subtiles suggestions. Nous sommes en présence d'un groupe qui fonctionne; il ne s'agit pas de l'exemple d'autres commerces ou industries, mais de l'hôtellerie même. La tâche de ces pionniers est ardue, car c'est à eux qu'incombe la tâche de poser les bases de ces groupes pour l'hôtellerie et d'organiser cet échange d'expériences. On voit par ce qui précède que ce seul groupe d'échange n'a pas perdu son temps. En trois séances seulement, il a établi le schéma d'une comptabilité adéquate, il a procédé à d'intéressantes comparaisons de renseignements statistiques (taux d'occupation, moyenne de recettes, etc.), et ses membres sont maintenant prêts à comparer leurs bilans et à trouver dans cette opération les causes de différentes lacunes ou fautes auxquelles ils pourront remédier.

Les membres en question sont enchantés des résultats obtenus et si certains d'entre eux étaient un peu sceptiques au début, ils sont maintenant disposés à se livrer davantage, car ils ont compris et vu que l'on agit avec discrétion, qu'ils n'avaient pas à craindre un étalage de chiffres qu'ils auraient préféré ne pas divulguer, que les renseignements qu'ils donnaient profitaient aux autres mais sans qu'il en résulte aucun inconvénient pour eux-mêmes puisque leurs collègues étaient établis dans d'autres localités, et que, pour un «secret» qu'ils dévoilaient, ils pouvaient tirer profit de 5 ou 6 conseils donnés par les autres membres du groupe.

Les chiffres et résultats obtenus par les comparaisons opérées ne servent pas seule-

ment d'auto-contrôle et d'encouragement pour la gestion de l'entreprise, mais ils peuvent être précieux pour l'ensemble de l'hôtellerie. Entre autres, ils peuvent fournir à l'association professionnelle les preuves dont elle a besoin pour discuter avec les autorités (service du contrôle des prix ou autres instances officielles, ainsi qu'avec l'organisation du personnel).

En travaillant dans le cadre d'un groupe d'échange, l'hôtelier ne perd pas de vue l'importance de l'économie commerciale dans la gestion d'une entreprise. Le but d'une gestion consciencieuse et prévoyante est d'accroître le rendement économique de l'exploitation, car sans une rentabilité suffisante notre travail n'a plus de sens. Ce facteur a déjà été mis en évidence dans les cours donnés par l'Institut du tourisme de l'Université de Berne et par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie qui met ses expériences non seulement au service des entreprises qui ont besoin d'être assainies, mais de l'hôtellerie tout entière.

Adhérer à un groupe d'échange, c'est donc non seulement travailler dans son propre intérêt, mais dans celui de toutes notre industrie; c'est se contraindre à un travail qui ne peut être que profitable à chacun, mais à soi-même d'abord; c'est, au lieu de travailler machinalement «dans son coin», bénéficier de l'émulation que provoquent les comparaisons futures, car qui voudrait que celles-ci révèlent plus tard des fautes ou des négligences; c'est enfin fournir aux hommes de science et aux techniciens qui s'occupent de l'assainissement ou de l'évolution de l'hôtellerie les expériences pratiques dont ils ont besoin pour établir ou confirmer des théories qui seront précieuses pour tous. Il ne faut donc plus hésiter et s'inscrire sans tarder pour faire partie de tel ou tel groupe, ou, ce qui est mieux encore, il faut que des collègues de différentes localités prennent entre eux l'initiative de former un groupe. Ils peuvent compter sur les conseils et l'assistance de notre service de renseignements économiques. Plus les groupes seront nombreux, plus le travail qu'ils effectueront sera utile.

## Assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme

L'assemblée générale de l'année 1944 avait été intentionnellement fixée au 8 et 9 février 1945 afin de pouvoir choisir Davos comme lieu de réunion et de trouver cette grande station vêtue de sa parure hivernale. A tous les points de vue, cette assemblée remporta un plein succès. Toutefois l'on aurait bien aimé trouver nos hôtels mieux fréquentés, mais à Davos, comme dans diverses autres stations de sports, l'instabilité du temps, les mobilisations et d'autres circonstances avaient creusé des vides qu'il sera bien difficile de combler. Ce n'est qu'à partir du prochain weekend que l'on voit se dessiner une légère amélioration.

Le Comité de la Fédération suisse du tourisme se rassembla d'abord au *Restaurant-terrace Schatzalp* pour répondre à l'invitation du conseil d'administration du *Sanatorium Schatzalp*, et un délégué demeurer lui fut servi par les soins de M. Federle, directeur. Au nom du conseil d'administration, notre membre, M. L. Meisser, Klosters, salua les invités et ceux-ci eurent ensuite le privilège de visiter, sous la conduite du Docteur Maurer, médecin-chef dont la réputation n'est plus à faire, les locaux et les installations médicales de cet établissement qui servit de modèle à de nombreux sanatoriums pour tuberculeux pulmonaires.

### Séance du Comité au Grand Hôtel Belvédère

A la fin de l'après-midi, le Comité tint séance, sous la présidence de M. Gafner, conseiller d'Etat, au *Grand Hôtel Belvédère*. Le principal objet à l'ordre du jour était la préparation de l'assemblée générale et la discussion d'une requête aux autorités fédérales au sujet des tâches du tourisme après la guerre. Cette requête est tout à fait conforme aux revendications formulées par la Société suisse des hôteliers lors de sa conférence des présidents de section du 1er décembre 1944 à Zurich. Elle demande que des pourparlers soient immédiatement engagés avec les autorités pour que l'on tienne compte du tourisme dans les futures négociations économiques avec l'étranger. Lors de ces négociations qui auront nécessairement pour commencer un caractère bilatéral, il faut toutefois ne pas perdre de vue le but final qui doit être de défendre, en toutes circonstances et par tous les moyens, le principe du libéralisme économique. Sans cette liberté, l'assainissement de notre hôtellerie et des branches de notre tourisme qui lui sont apparentées est inconcevable.

Il est d'autant plus justifié de présenter maintenant une telle requête aux autorités que nous sommes en pleines négociations économiques avec l'étranger et que le fait d'y introduire une dis-

cussion des relations touristiques ne dépend peut-être que d'une question de temps. C'est pourquoi l'on décida à l'unanimité d'adresser à Berne une telle requête.

Après le souper dans les hôtels, les congressistes se retrouvèrent au *restaurant du Palace-Hôtel* où ils eurent l'occasion d'assister à la distribution des prix d'un concours de ski.

### L'assemblée générale du 9 février à l'Hôtel de Ville de Davos

Sous l'énergique présidence de M. Gafner, conseiller d'Etat, les délibérations se déroulèrent sans aucun incident. Les *opérations statutaires* furent promptement menées et ne donnèrent lieu à aucune discussion. Elles comprennent un rapport annuel détaillé, les comptes de 1943/44 et le budget pour 1945. Le compte d'exploitation pour 1943 accuse fr. 57.000.— aux dépenses et se boucle par un avoir de fr. 3800.—. Le budget prévoit des dépenses pour fr. 59.700.— et des recettes pour fr. 57.000.—. Pour remplacer feu M. le professeur Volmar, directeur de la ligne du Lötschberg, l'assemblée désigna comme membre du Comité M. Gérard Bauer, directeur des finances de la Ville de Neuchâtel. Il avait été expressément décidé de remplacer le représentant Bernois par un Suisse romand.

Une fois les opérations statutaires liquidées, le Dr Laely, Landammann, dans un discours fort bien tourné, salua les participants et attira l'attention sur les lieux historiques où se déroulaient la séance, sur la merveilleuse salle de conseil en boiserie renaissance, avec ses vieilles peintures sur verre et son puissant poêle en faïence du 17<sup>me</sup> siècle. Cette introduction fut suivie des trois rapports prévus, à savoir:

### Allocution d'ouverture de M. Gafner, conseiller d'Etat

Dans un remarquable discours, celui-ci rappela les conditions économiques dans lesquelles se trouve la Suisse par suite des événements politiques et militaires. Parlant d'abord de la guerre actuelle, il passa ensuite aux difficultés croissantes que nous rencontrerons dans le proche avenir. Il évoqua notre neutralité qui ne nous permet de faire aucune concession ni d'un côté, ni de l'autre. Il établit le bilan du tourisme et traita d'une manière spécialement intéressante la question de la situation de l'hôtellerie. Il déclara entre autres à ce sujet:

« On ne peut parler d'une marche satisfaisante des affaires que dans le secteur très restreint de l'hôtellerie qui travaille avec la clientèle indigène. L'enquête faite par l'office fédéral de l'industrie des arts et métiers et du travail sur l'état de l'emploi dans l'hôtellerie pendant les saisons d'hiver et d'été nous renseigne sur ce point. Pour la période englobant les mois de décembre à février 1943/44, l'état de l'emploi augmenta de 4%. Pour la saison d'été, soit pour les mois de juin à août 1944, on enregistre une augmentation de l'emploi de 6%, par rapport à la période correspondante de l'année précédente. Par rapport au point le plus bas, soit la saison d'été 1940, l'augmentation est de 30%, mais par rapport à la saison d'été 1939, on est encore en face d'une diminution de 23%.

Ceci nous montre que les maisons qui travaillaient surtout avec la clientèle étrangère, soit la catégorie d'hôtels dans lesquels il y a le plus de capitaux engagés, et qui constitue la part la plus représentative de l'hôtellerie de notre pays, se trouve dans une situation toujours plus critique du fait de la guerre. Pour connaître les conditions de rendement effectives des hôtels en Société par actions, il suffit de se référer à la statistique des dividendes effectuée par l'office fédéral des transports. Le dividende moyen versé par les hôtels et restaurants fut de 6.45% en 1939, 0.30% en 1940, 0.35% en 1941 et 0.41% en 1942. Malgré la légère augmentation du taux de dividende versé, l'hôtellerie occupe toujours la dernière place dans la liste des groupes de Sociétés. L'industrie vient en tête avec un dividende moyen de 7.02% suivie du commerce avec un dividende de 5.88%. Les entreprises de crédit et d'assurance produisent un dividende moyen de 4.55% et les entreprises de transport avec leurs 1.25% ne sont guère mieux loties que l'hôtellerie. Une constatation peut-être encore plus intéressante est celle-ci: en 1942 il n'y a pas moins de 94% du capital actions des hôtels et restaurants qui est resté improductif.

Pour illustrer le dur combat que l'hôtellerie et les entreprises touristiques mènent depuis une génération contre un injuste destin, il convient de rappeler les remarques suivantes que la Banque cantonale vaudoise faisait dans une étude sur la Bourse de Lausanne (voir Revue suisse des hôtels du 1er février 1945, Réd.). En 1913, il y avait à la cote 23 valeurs hôtelières (actions et obligations) représentant un capital de 49.3 millions de francs et 17 valeurs d'autres entreprises touristiques, de chemins de fer spécialement, ayant une valeur nominale de 58.8 millions de francs. Deux guerres mondiales, et la suite presque ininterrompue d'années de crise, ont englouti les capitaux investis dans l'hôtellerie. Des 40 valeurs touristiques que la Bourse de Lausanne cotait en 1913, il ne reste en 1944 que 17 postes, soit 8 valeurs hôtelières représentant un capital de 10.2 millions de francs, et 9 autres valeurs touristiques, spécialement des chemins de fer, avec un capital de 23 millions. Comme le fait remarquer avec raison la Banque cantonale vaudoise: «... la comparaison, à trente ans d'intervalle, demeure saisissante et montre tout l'étendue du sacrifice consenti par la génération qui, au début du présent siècle, a eu foi dans l'avenir de ce qu'on appelle l'industrie hôtelière.»

Pour terminer, M. Gafner parla aussi des tâches de l'avenir. Une certaine intervention de l'Etat demeure indispensable et l'on peut se demander si cet interventionisme n'est pas le signe d'un nouvel ordre social. D'autre part les interventions de l'Etat ne représentent que des actes humains avec toutes leurs imperfections. On court donc le risque de vouloir remédier à certaines situations peu satisfaisantes avec des moyens impropres. On ne fera alors qu'accroître l'erreur. C'est pourquoi l'entr'aide des entreprises entre elles et l'auto-assistance des groupements économiques conservent leur importance. On ne peut penser uniquement à une production de qualité et il est inexact que la notion de qualité et la notion de quantité soient incompatibles. On peut aujourd'hui produire des marchandises de qualité en grosse quantité. C'est en produisant en quantité que l'on empêchera le chômage. C'est à ce point de vue qu'il faut considérer le besoin d'un tourisme social qui se fait de plus en plus sentir.

### Le problème des transports et communications dans le canton des Grisons

Après avoir salué les participants au nom du Petit, le Dr Darms, conseiller d'Etat, parla de l'évolution des conditions économiques dans le canton des Grisons. Il insista en particulier sur l'importance de l'hôtellerie et montra combien le standard du canton, de même que

## Ecole Hôtelière de la Société Suisse des Hôtelières, Lausanne

Subventionnée par la Confédération, l'Etat de Vaud et la Commune de Lausanne  
Situation magnifique au bord du Lac Léman

Jeunes gens et jeunes filles  
dès 17 ans      dès 18 ans

Internat ou Externat

### NOUVEAUX COURS:

2 avril—1er septembre

### Cours de cuisine Cours de service-restauration Cours de secrétaires

Nous avons plaisir tous nos élèves dans des hôtels réputés

Ils sont enchantés du choix de leur carrière et font honneur à notre école

Renseignements: Direction Ecole Hôtelière de la S.S.H., Lausanne-Cour

l'augmentation ou la diminution de sa population, dépendaient des crises hôtelières. Cela est prouvé de façon évidente par les revenus des grandes stations telles que Arosa, Davos, St-Moritz. C'est la Haute Engadine qui se trouve dans la plus mauvaise situation; quant aux autres régions, elles ont pu pour le moins «tenir». En ce qui concerne l'hôtellerie, il faut accorder une attention spéciale à la formation professionnelle et l'orateur cita les postulats de la Société suisse des hôteliers dans ce domaine.

Il mit aussi en évidence la nécessité de créer une place d'aviation dans la vallée du Rhin soit à Coire, soit à Landquart. Il faut enfin que les taxes exagérées des chemins de fer rhétiques soient abaissées et il est urgent que l'on développe le réseau routier qui laisse beaucoup à désirer.

### Notre tourisme international après la guerre

Ce remarquable rapport fut présenté par le Dr Hunziker, directeur, et nous nous réservons d'y revenir plus en détail dans un prochain numéro. Nous nous contenterons ici de dire que M. Hunziker motiva de manière approfondie les thèses qui firent l'objet de deux séances du Comité et, selon lesquelles il faut, dans les prochaines négociations sur les problèmes d'après-guerre, se placer sur le terrain des réalités économiques mondiales sans toutefois perdre de vue notre but final: le rétablissement de la liberté économique qui est nécessaire à la vie touristique.

Un banquet officiel fut servi après l'assemblée au Grand Hôtel Bellevère où M. Monsoni, directeur, fit les honneurs. A la fin du dîner les discours habituels furent prononcés et l'on entendit avec plaisir l'allocation pleine d'humour de M. Gafner, conseiller d'Etat, ainsi que celle de M. L. Meisser, vice-président, qui lui répondit. Après le banquet, les participants furent conduits au Parsenn où l'assemblée se termina par une collation offerte par les Chemins de fer rhétiques et le Funiculaire du Parsenn.

### Associations touristiques

#### Office vaudois du tourisme

Le Comité de direction de l'Office vaudois du tourisme a tenu, un jour de la semaine dernière, à Villars, sa première séance de l'année sous la présidence de Me Henri Gull, député (Montreux), et en présence de M. Amiguel, président de la Société de développement de Villars et de M. Wattenhofer, directeur de la Cie Bex-Gryon-Villars-Bretaye; M. G. Despland, chef du Département des travaux publics, était également

présent en sa qualité de nouveau délégué de l'Etat auprès de l'Office vaudois du tourisme.

Après avoir approuvé les comptes de l'exercice 1944, présentés par M. P. H. Jaccard (Lausanne), le comité a adopté le budget pour 1945 et accepté le programme général d'activité qui lui a été présenté et qui comporte notamment une importante action de propagande à Bâle.

Le comité a ensuite examiné diverses questions d'ordre administratif, ainsi que le problème de la rénovation de l'hôtellerie.

#### Office neuchâtelois du tourisme

La première réunion de l'année de la commission de direction a été tenue à Neuchâtel récemment.

En ouvrant la séance, le président souhaita la bienvenue à trois nouveaux membres: MM. F. Nicoud, délégué de la Société cantonale neuchâteloise des cafetiers, hôteliers et restaurateurs, H. Hauser, délégué des sociétés de développement de Cortaillo et de Colombier, et R. Racine, délégué des sociétés de développement des Brenets et du Locle. M. H. Jaquet, délégué du Conseil communal du Locle, est nommé aux fonctions de second vice-président, en remplacement de M. H. Favre, démissionnaire.

La commission constate avec satisfaction la bonne rentrée des nouvelles cotisations et subventions des quelque 700 membres que comporte la société. Elle entend un exposé de la commission chargée d'étudier les voies et moyens propres à assurer à l'Office les ressources nouvelles dont il a besoin pour financer les importantes actions de propagande qu'il envisage tout particulièrement à l'étranger dans l'après-guerre.

Diverses questions intéressant la propagande du canton retiennent son attention: renouvellement de la campagne d'annonces collectives scolaires, publicités en faveur de la ligne du Transjuraplin (Berne-Paris), publicité hôtelière, confection de matériel pour la décoration de vitrines, etc.

La commission approuve les dispositions prises à l'égard de l'hôtellerie pour faciliter l'organisation de congrès à Neuchâtel et dans le canton, et à l'égard de certaines manifestations. A ce propos, le président rappelle aux régions du canton le calendrier des manifestations tenu par l'O.N.T.; ce calendrier met en valeur les ressources du canton et évite de fâcheuses concordances de date.

### Divers

#### A propos de la « semaine de la pomme »

Les prix des fruits actuellement pratiqués peuvent, à ce moment de l'année, être qualifiés de vraiment avantageux. En particulier si on les compare à ceux des autres denrées rationnées,

les fruits appartiennent sans nul doute aux denrées alimentaires les meilleurs marchés. A Zurich, par exemple, il a été fixé, comme normes 40-45 cts. par kg. pour les classes de prix II à IV et la classe de qualité B, et 30-35 cts. pour la qualité C. Les prix se fixeront probablement à des chiffres assez analogues dans d'autres centres de consommation. D'autre part, il va de soi que les sortes spéciales et la marchandise de choix se portent davantage.

Si l'on examine de façon attentive la situation du marché, on ne saurait se dissimuler que, dans quelques semaines déjà, les fruits seront très probablement rares et surtout notablement plus chers, parce que les sortes tardives proprement dites ont peu donné l'année dernière. Il sera donc dans l'intérêt bien compris de chacun de mettre à profit l'abondance tout momentanée de pommes de variétés mi-tardives pour en stériliser et en sécher le plus possible. On sera d'autant plus avisé de faire œuvre de prévoyance qu'il faut aussi s'attendre à une sensible pénurie de légumes. On devrait avant tout remplir à nouveau de quartiers ou de purée de pommes les bocaux à conserves déjà vides. Là où faire se peut, il y aurait aussi lieu de sécher encore des pommes, et comme, dans bien des cas, on a remis en honneur les poêles, on pourrait les y faire servir. Ce qui surtout, équivaudrait à agir à rebours du bon sens, ce serait de consommer maintenant déjà les bonnes sortes de garde, lesquelles peuvent se conserver encore pendant un temps prolongé; on aura soin, au contraire, de les réserver pour plus tard. C'est évidemment, consommés à l'état cru que les fruits sont le plus profitables pour la santé. Toutefois, on peut les apprêter sous les formes les plus diverses, et les sucrer à l'aide de jus concentrés, ou, ce qui vaut encore mieux, avec du concentré de poires pour tartines. N'oublions pas non plus que, les jours sans viande, un met tel que les «rostis» aux pommes, des soufflés, des gâteaux, etc., permettent de faire l'économie de denrées rationnées chères et rares.

(O. P.)

### Les capitaux investis dans le tourisme suisse

Nous avons signalé dans le compte rendu que nous avons publié de la dernière assemblée générale de l'Office neuchâtelois du tourisme, l'intéressante conférence faite par M. Bittel, directeur de l'Office central suisse du tourisme, mais, par suite de manque de place, nous n'avons pu nous y arrêter. Nous croyons pourtant devoir revenir sur les précieuses indications que M. Bittel a données sur l'importance économique de notre tourisme.

On sait qu'au début du XXe siècle déjà, la Suisse disposait d'un appareil touristique qui ne valait son pareil dans aucun autre pays. Le mouvement des étrangers ne jouait un rôle aussi important que chez nous. Aujourd'hui, ce sont 10 milliards de francs suisses qui sont investis dans le tourisme. Cette somme, qui représente le quart de la fortune nationale, se répartit comme suit: 3,6 milliards sur les chemins de fer, 1,5 milliards dans les routes, 512 millions dans les véhicules routiers, 30 millions dans la navigation, 15 millions dans l'aviation et 2 milliards dans l'hôtellerie. Les 7772 hôtels et pensions occupent 63258 personnes; les 17202 restaurants, cafés et auberges, 48605 personnes; et les restaurants sans alcool, avec les pensions privées, 8258 personnes. Cela fait, au total, 28247 exploitations dont le travail à 120122 personnes, non compris le personnel des entreprises de transport. Même dans les mauvaises années qui précéderont cette guerre, les recettes dues au tourisme s'élevaient, par an, à 570 millions de francs, dont 300 millions de francs pour les dépenses d'hôtel.

Avant la guerre, les 40000 automobiles qui parcourraient notre pays étaient une source de gain, non seulement pour les hôtels, mais aussi pour les garagistes, marchands d'essence, mécaniciens, etc. Enfin, la grande industrie, qui livre ses produits aux entreprises de transport, est, elle aussi, l'une des bénéficiaires du mouvement des étrangers. Bref, tout Suisse, directement ou indirectement, est intéressé à la bonne marche du tourisme. Aussi l'hôtellerie ne doit-elle pas être seule à lutter en faveur du tourisme; c'est là une affaire proprement nationale de la plus haute importance. La Suisse est, d'autre part, le premier pays qui ait reconnu la nécessité d'organiser une propagande méthodique pour développer le tourisme. Cette publicité, activement et systématiquement menée, a attiré sur notre sol un nombre impressionnant de touristes étrangers, même dans les temps difficiles qui ont précédé la guerre. Un tel effort, on s'en doute, doit être maintenu, et même accentué. C'est d'ailleurs à quoi l'on s'emploie avec ténacité. Puissent les événements futurs récompenser ce travail.



Rhum Negrita

Generaldepôt für die Schweiz:  
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

#### Küchenchef

34jährig, sparsam, entromtskundlich, zuverlässig, gute Zeugnisse, sucht Stelle für Früh- oder Sommer- und Winterstation, wo seine Frau als Beiköchin (geleitete) mitarbeiten könnte. Offerten unter Chiffre R. O. 2048 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

#### Gesucht

für Sommerstation (Mai-September) in mittleres Haus im Unterengadin: selbständiges Zimmermädchen für allein tüchtige Saal- u. Restaurationskonditor Offerten mit Zeugnis-Kopien und Photo unter Chiffre S. S. 2071 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gutes Speise-Restaurant sucht zu baldigem Eintritt junge, nette

**Tochter**  
zur Mithilfe im Service  
Gelegenheit, d. Rest.-Service zu erlernen. Schöner Verdienst, guter Unterhalt. H. Stüssi, Café-Rest. zur Waage, Glarus. Tel. (058) 5 11 53.

**Conciierge**

31 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, mit Bureaukenntnissen, wünscht auf nächsten Sommer zu verändern. Gute Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre J. O. 2022 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junges, tüchtiges Zimmermädchen sucht gute Saison- oder Jahresstelle

Eintritt 15. März, 1. April. Gef. Offerten unter Chiffre J. H. 2058 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner - Chef de service

sucht Stelle für Saison oder Militärablösung  
35 Jahre, Engl., Franz., Deutsch perfekt. Langjährige Referenzen z. D. Off. unt. Chiffre L. R. 2058 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN

in einer Stadt der Ostschweiz mit allem Komfort eingerichtetes

**Hotel-Restaurant**

Kontrollierter Jahresumsatz bereits Fr. 200 000.—, Bewerber mit Fr. 150 000.—, Barisch auf nächsten Sommer zu verändern. Gute Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre J. O. 2022 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Offerten von Vermittlungsbureaux**

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Häseljer

SERVIEREN SIE IHREN GÄSTEN  
**Bellardi Vermouth**  
DAMEN LIEBEN BESONDERS BELLARDI-BLANC  
FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S. A. BERNE

Zu verkaufen ein Posten Champagnerquirls

Anfragen an Sama, Hauptpostfach 108, Zürich.

Junger Koch

23jährig, m. guten Ref., sucht Stelle in der welschen Schweiz, Lausanne bevorzugt, als

Aide de cuisine Jahresstelle o. Aushilfe, frei ab 1. März. Offerten erbeten an Emil Wüediger, Hotel National, Adelpöden.

**Bursche**

sucht Stelle als Küchen- oder Officebursche. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten an Hans Meier, bei Frau Willi, Solothurner Strasse 11, Olten. Telephone 5 26 40.

**Anfangs-Gouvernante**

Gef. Offerten unt. Chiffre C. Z. 2069 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Cuisinière à café**

demandée pour entrée immédiate dans clinique médicale à Montreux. Très bons gages: Place à l'année. Off. avec certificats et indication de l'âge sous chiffr. D. 26191. à Publications Lausanne.

**Flaschen-WEINE**

alte Bestände kauft und erbitte Offerten

Weinhandlung VOSS, Zürich 1541  
Schweizerstrasse 6, Tel. 25 15 14

Zu verkaufen

**Thon-Filet**  
in Buchhorn à 175.- 9, in Kisten zu 100 Büchsen. Anfragen an Sama, Hauptpostfach 108, Zürich.



**Kirsch-Dettling**

## Argentul

Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad



Prospekt oder unverbindliche Vorführung durch  
**SAPAG A.G. ZÜRICH 7**  
Tel. (051) 24 10 34

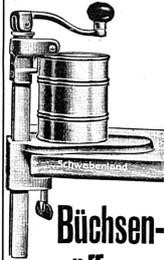
## Freude

berufen Sie **allen** Gästen mit einem „mords-gut“-Strickkassli (1/2 fett).  
4 Stk. für 150 Punkte!

**Bouchons Schlittler**  
Korken

GEBR. SCHLITTLER  
TEL. 44150 - NÄFELS

## Endlich wieder



## Büchsen-öffner

für den Grossbetrieb, für alle Arten Büchsen, jetzt aus eigener Fabrikation und in bester Qualität von

**SCHWABENLAND & Co. A.G.**  
Kücheneinrichtungen  
Nüscherstr. 44  
**ZÜRICH**



## Keller-Kontrollen

### Contrôle de Cave

nach den Vorschriften der Eidg. Preiskontrollstelle für Ein- und Zweisstannhotels sowie praktische

**Economat-Waren-Kontrollen**

liefert der  
**HOTELIA-VERLAG**  
**GSTAAD**

Inserieren bringt Gewinn

**Lavabos- und Waschtisch-Vorleger**  
An Stelle der bekannten Mottled-Vorlagen, die es ja seit etwa zwei Jahren nicht mehr gibt, verwenden Sie jetzt

**Geelhaar's Kaplo-Vorleger**  
Diese werden zum Teil auch als Bett- und Divanvorlagen verwendet.

**Eilen Sie, denn auch diese sind rar!**

Sofort lieferbar in Qualität

LO ca. 70x140 cm	Fr. 24.—
LO 90x160 cm	Fr. 36.—
L 90x160 cm	Fr. 38.75
S 90x160 cm	Fr. 42.75
SF 70x140 cm	Fr. 32.25

per Februar/März lieferbar

SF 60x85 cm	Fr. 16.75
SF 60x115 cm	Fr. 22.75

Ein Muster senden wir Ihnen gerne.

Truhand-Gesellschaft  
**AG. PROVIDENTIA BERN**  
Aarberggasse 46. Telefon 2 31 28/29

Steuerrechtliche Buchführung und Bilanzrichtung, Prüfung der Amnestiefragen unter Benützung unserer besonderen Amnestie-Erfahrungen. - Alle übrigen Steuerfragen.

Gegründet 1924      Erstklassige Referenzen

Wir suchen

**TANKS  
RESERVOIRE  
DAMPFKESSEL**

Wir übernehmen Abbruch von maschinellen Einrichtungen

**RECUPA**

Büro: Birsfelden-Basel      Lager: Dreispitz-Basel  
Tel. 3 79 90      Tel. 4 38 69

**SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN**  
Für die Voraussetzenden!      Staat. subventioniert

**Der gute Service**  
ist eine Freude für den Gast, ein Nutzen für Patron und Angestellte. Für gründliche theoretische und praktische Serviceschulung:

**Servierkurse**  
6. März — 28. April u. 1. Mai — 23. Juni  
Ferner Kurse für Küche, Bar, Sprachen  
Prospekt gratis - Tel. 25551

**Für den Waschtag:**

Kellers **AKO-Bleichwaschmittel** m. Sauerstoff  
Kellers **Seifenfloeken** waschen und schäumen wundervoll  
Kellers **Ölkerseife** sparsam und gut  
Kellers **Bleichsoda** zum Einweichen, Kochen und Spülen

**KELLER & CIE, KONOLFINGEN**  
Chemische und Seifenfabrik Stalden

**WIR SUCHEN**

- Deutsch und französisch, evtl. englisch sprechende, nicht über 30 Jahre alte, versierte  
**Ladentochter**
- Jüngere, freundliche, deutsch und franz. sprechende Tochter, evtl. aus Hotel-od. Wirtschaft, als  
**Verkaufsvolontärin**

Eintritt: 15. März evtl. 2. April. Bewerberinnen wollen bitte handschriftliche Offerte mit Zeugnisabschriften, Bild und Lohnansprüchen bei freier Kost und Logis einreichen an **BONNE MENAGERE**, Traiteurs, Comestibles, Delikatessen, Vins fins, **HOTEL BAUR AU LAC, ZÜRICH**.

**Gesucht**  
in bedeutenden Saison-Restaurationsbetrieb ab Anfang Mai für ca. 5 Monate

**Buffetfräulein** fachgewandt  
**Servierfräulein**  
für Hallen- und Gartenservice sowie Dancing

**Chasseur**  
**Officemädchen**  
**Zimmermädchen**  
**Hausbursche**

Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre S.R. 2020 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Erstklassiges Haus am Vierwaldstättersee**  
sucht für kommende Sommersaison, Mai/September:

- 1 Economat-Gouvernante**
- 1 Etagen-Gouvernante**
- 1 Stopferin-Lingère** (Eintritt 1. April)
- 1 Glätzerin-Lingère** (Eintritt ca. 15. April)
- 1 Kaffeeköchin**
- 2 Commis de cuisine**
- 2 Demi-Chef de rang**
- 2 Commis de rang**
- 1 Chasseur-Liffler**
- 1 Zimmermädchen**
- 1 Anfangs-Zimmermädchen**
- 2 Küchenmädchen**
- 2 Officemädchen**
- 1 Küchenbursche - Argentier**
- 1 Hausbursche**
- 1 Casseroilier**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo, sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre S. O. 2042 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht für die Sommersaison**

**I. Saaltochter**

Eintritt Ende Juni. Guter Verdienst zugesichert. Interessentinnen, die ähnlichen Posten schon mit Erfolg bekleidet haben, wollen sich melden an Hotel de la Poste, Ambri-Piotta.

**Gesucht**  
in Berg-Passantenhotel der Urschweiz für Saison Juni bis Oktober

- 1 flüchtiger Alleinkoch**
- 1 Saaltochter**
- 1 Restaurationsstochter**
- 1 Zimmermädchen**
- 1 Küchenmädchen-Kaffee-Köchin**
- 1 Hausbursche**

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Alter sowie Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre P. U. 2022 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**STADTCASINO BASEL SUCHT**  
für baldigen Eintritt in festbezahlte Jahresstelle

**Oberkellner-Chef de service**

Nur bestausgewiesene, erfahrene, restaurationskundige Herren wollen Lebenslauf mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch bei freier Kost, jedoch ohne Logis, einsenden.

**VOM KURSAAL BADEN GESUCHT**  
Saison 1945: vom 1. April bis 1. November

**Erste Buffetdame**  
**3 Portiers**  
**1 Chasseur**  
**3 Hausmädchen**  
**1 Kellerbursche**  
**1 Pâtisseriesstochter**

Offerten mit Altersangabe, Bild, Lohnansprüche, Zeugnisabschriften und Referenzen an die Direktion: P. Hafn, Kurssaal Baden (Aargau).

**Gesucht**  
Occasions-Kauf in

**gebrauchter Hotelmäsche**

Gefl. Offerten unter Chiffre H. W. 2077 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. (C. E. B. 255)

**Gesucht** nach Davos eine guterhaltene elektr.

**Wäschemange**

(ca. 2 m Walzenbreite). Offerten mit genauen Angaben über Fabrikat, Herstellungsjahr usw. unter Chiffre S. A. 2049 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**WENN SIE**  
Hotel-Möblier zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, kann Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

**Geelhaar**  
BERN

W. Geelhaar A.-G. Bern, Thurstr. 1 (Hofplatz)  
Gegr. 1869      Tel. 2.10.58

**Was essen wir heute?**  
**SARDINEN UND THON**  
Muster und Preisliste verlangen  
L. Cipariso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 26 00 94

**A vendre une**  
**madine à café**

Olympia Express, instant, voll 125, jamais utilisée. S'adresser à Walter Hofmann, Moudon.

**Zu verkaufen**  
aus Altersrücksichten in zukunftsreichem Ort im Berner Oberland

**Hotel-Restaurant**  
(40 Betten)  
in bester Lage. Offerten unter Chiffre K. E. 2076 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**HOTEL à vendre à Montreux**  
entièrement meublé (50 lits), très bien situé, avec restaurant, lift, eau courante. Ancienne construction se prêtant à transformations. On traiterait avec fr. 100 000.— comptant. Pour la reste facilités de paiement. Ecrire sous chiffre N. 41502 à Publicitas, Lausanne.

**Herrschaftliches Wohnhaus**  
mit Garten und 24 Zimmern, im Dolderquartier in ZÜRICH, passend zur Einrichtung und zum Betrieb eines

**Maison meublée**  
ist sehr günstig zu verkaufen. — Anfragen an Bahnpostfach 2820 Zürich.

**Kaffee-Maschine**  
in sehr gutem Zustand, umständehalber günstig zu verkaufen. Geeignet für mittelgrossen Restaurationsbetrieb oder Confiserie. Offerten unter Chiffre H. L. 2039 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**FERRUM**

Waschmaschinen, Zentrifugen, Glättmaschinen, Trockenmaschinen

**FERRUM A.G. RUPPERSWIL**  
Verkaufsbüro Zürich